

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Paanusch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. — Fernsprechnummer 1111. Für Anzeigen 1914, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 129.

Bezugspreis: Vierteljährlich einigt, Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Zustellern vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk., ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: die gewöhnliche Zeile 15 Pf., Anzeigen von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf., im Restamt 10 Pf., im Restamt 10 Pf. — Einmaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 299.

Magdeburg, Mittwoch den 23. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

## „Die Stunde des Angriffs“

Es hat sich tatsächlich ereignet, was wir vermutet und hier ausgesprochen haben: Der französische General Joffre hat sich überreden lassen, der französischen Volksvertretung, die heute in Paris zusammentritt, das Weihnachtsangebot eines

### Generalsturms auf den deutschen Damm

darzubringen. Die zahlreichen französischen und — wo anzuländer stehen — auch englischen Angriffe sind nicht lokalen oder regionalen tatsächlichen Wandern zuzuschreiben, sondern beruhen auf einem allgemeinen Armeebefehl, den Joffre erlassen hat. Es liegt uns sogar schon der Text dieses Befehls vor. Die oberste deutsche Heeresleitung bietet ihn in dem Bericht vom Montag, der erst am frühen Abend die Zeitungen erreichte, so daß er in der gestrigen Nummer keine Verwendung mehr finden konnte. Der Text des Befehls ist in der Tasche eines gefallenen französischen Offiziers gefunden worden. Hier die Uebersetzung:

### Armeebefehl vom 17. Dezember 1914:

Seit 3 Monaten sind die heftigen und ungezügeln Angriffe nicht in stande gewesen, uns zu durchbrechen. Überall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material.

Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. ~~Wir werden die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, wenn wir es nicht bald tun, werden wir unsere ganze Zukunft von den Eindringlingen zu befreien.~~

Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf euren Mut, eure Energie und euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gestegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre.

Es ist nicht zu leugnen, daß Kraft und Schwung aus diesem Ausruf spricht. Der französische Clan soll geweckt werden, der nach Wochen der Niedertlagen schon einmal sich erhob und durch ihre Linien schwang: am 5. September an der Marne. Damals erklärte Joffre ebenfalls: Die Stunde des Angriffs hat geschlagen, niemand blickt rückwärts, jeder schaut vorwärts, vorwärts zum Siege!

Damals gelang der allgemeine Angriff. Aber weshalb gelang er? Nicht weil die Deutschen in ihrem Siegesjubel die Gegner für gering achteten, sondern weil ihre Linien nach 16 tägigen ununterbrochenen Schlachten und Gewaltmärschen dünn geworden waren und in ihrer Front sogar breite Lücken klafften, in die die Franzosen eindringen konnten. Damals mußten die Deutschen dem Ansturm der überlegenen Kräfte weichen und bis nördlich der Maas weichen, um ihre Front und ihren Zusammenhang zu retten.

Aber heute! Heute liegen die Deutschen in festen Erdstellungen von den Vogesen über die Maas und die Argonnen, die Dije und die Lys bis zum Meere. Heute halten

sie den 600 Kilometer langen Damm besetzt und bieten den Untergang jedem, der sich ihnen nähert. Was in der Woche vom 5. September ab in der Bewegungsschlacht gelang, ist vom 17. Dezember ab

### beim Positionskrieg nicht erreichbar.

Die deutsche Heeresleitung gibt uns sofort den Beweis dafür. Das Telegramm vom Montag sagt über den Ausgang der französischen und englischen Angriffe:

Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Nideburg-le-Valoué und dem Kanal d'Arc à La Raffée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Jüder an. Die feindlichen Schützengraben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Jüder, darunter zehn Offiziere, gefangen.

Der bei Notre-Dame-de-Borette am 18. Dezember an den Gegener verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Châlons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unser Feuer zusammen; vier Offiziere, 310 Mann liefen die Franzosen in unser Hand, eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unsern Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei la Four de Paris, eroberten drei Maschinengewehre, eine

Die mit großer Festigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich.

Was ist danach von der Maas bis zum Meere von den französischen Angriffen übriggeblieben? Nur wenig und wo sie erfolgten, sind sie zurückgewiesen worden. Die Sprache des Armeebefehls ist von innerer Größe und äußerem Schwung, aber die Taten der Truppen entsprechen nicht dem Klange der Sätze. Es ist trotz des Befehls nicht zu einem allgemeinen Angriff gegen den deutschen Wall gekommen; es sind nur lokale Vorstöße gewagt worden.

Weniger als das! Die Deutschen haben sich nicht mit der Verteidigung ihrer Stellungen begnügt, sondern sie haben an verschiedenen Stellen

### machtvolle Gegenangriffe ausgeführt,

in denen nennenswerte Erfolge erritten wurden. Die deutsche Offensive ist durch den Generalsturm der Franzosen nicht einmal erstickt worden, sie macht sich kräftig bemerkbar und zwingt Franzosen wie Engländer und Jüder erhebliche Erfolge ab. Einen solchen Gegner wirft man mit einem Befehl nicht einfach über den Haufen noch überrennt man ihn, wenn man einige Bataillone gegen ihn anstürmen läßt. Man wirft ihn nicht einmal aus seinen Stellungen, wenn man Armeekorps gegen ihn anrennen läßt, denn zum Durchbruch einer solchen Linie gehört an Zahl, Kraft und Waga-

mut das Zehnfache dessen, was die Verteidiger zumhalten ihrer Befestigungen anzuwenden haben. Ueber solche Massen verfügen aber die Franzosen nicht und wenn sie auch, wie von Joffre versichert wird, an Reservisten und Material alles herangeführt haben, was sie hinter der Front noch besaßen.

### Das weiß Joffre!

Wenn er trotzdem den Befehl hat hinausgehen lassen, so aus zwei Gründen. Erstlich glaubt er an die Schwächung der deutschen Kräfte in Frankreich durch angebliche Ueberführung großer Truppenmassen nach dem Osten. Zweitens will er aus politischen Gründen auf die Volksvertretung Einbruch machen, deren Kritik gefürchtet wird. Zu diesem Zweck hat der französische Generalstab in seinen letzten Berichten schon eine ganze Reihe schönfärbischer Fälschungen vorgenommen; diesem Zweck soll weiter der Armeebefehl, sollen die französischen Angriffe dienen. Stellt der erwünschte militärische Erfolg sich nicht ein, so kann man für die Herren Deputierten leicht hin nachhelfen. Den Tatbestand können sie nicht überprüfen und die feindlichen Berichte kommen ihnen nicht zu Gesicht.

Dürfen wir nun auch der sicheren Erwartung leben, daß die französischen und englischen Absichten an keinem Punkte der ungeheuren Front zum greifbaren Erfolg führen, so dürfen wir auf der andern Seite den französischen Armeebefehl nicht ohne auf die Taten der Truppen hin zusammenhalten mit dem

### erbitterten russischen Widerstand,

der in Polen wie Westgalizien überall dort andauert, wo eine Möglichkeit besteht, sich zur Wehr zu setzen. Der Sinn ist dieser: Die deutschen Korps sollen im Osten gebunden bleiben und die Franzosen wie Engländer wollen morgen versuchen, was ihnen heute noch nicht gelungen ist, sie wollen unausgesehnte Offensive betreiben, um die angeblich geschwächten deutschen Linien zu durchbrechen. Zäher erbitterter Kampf auf beiden Fronten, um da oder dort die Deutschen zum Bankrott zu bringen und die gigantische Zange ansetzen zu können, zwischen der Deutschland zerquetscht werden soll.

Wir stehen in ereignisreichen, folgen-schweren Tagen. Dank jedem, der draußen das Gewehr trägt und die deutschen Grenzen verteidigt. In keinem der Hunderttausende dürfen Weihnachtsgefühle wach werden; jeder liegt im Granaten- oder Gewehrfeuer und vielen Hunderten wird noch vor dem Weihnachtsabend das Grab geschaufelt.

Am Feste des Friedens erfährt der Weltkrieg die weiteste, blutigste Ausbreitung und die höchste verächtliche Anspannung! —

## Vier Kriegsmomente in Frankreich.

Der französische Generalstab veröffentlicht einen Bericht über die Kriegführung während der ersten vier Monate. Unter den gegenwärtigen Umständen kann natürlich nicht erwartet werden, daß ein solcher Bericht eine rücksichtslose Selbstkritik übt. Sein Zweck ist vielmehr, die Siegeszuversicht der Armee und des Volkes zu steigern und zu befestigen. Dies berücksichtigt, kann ohne weiteres zugestanden werden, daß der Bericht freimütig gehalten ist, auch den französischen Lesern einen Ueberblick ermöglicht.

Der Bericht bestätigt zunächst ziemlich unverhüllt die aufeinanderfolgenden

### französischen Niederlagen

in Belgien und Nordfrankreich und die ungemein rapiden Fortschritte der deutschen Armee. Sowohl die Schlagkraft wie die Organisation des deutschen Heeres sei vom französischen Generalstab unter-schätzt worden. Auch seien im Zusammenhang Fehler gemacht worden, die zur Abberufung von Generalen führten. Schließlich hatte man auf französischer Seite gerechnet, daß der Hauptschlag von Osten über Nancy geführt wer-

den würde. Der Vorstoß über Belgien nötigte den französischen Generalstab zu einer Verlegung des Schwerpunktes der Front von Osten nach Norden.

Eine derartige Truppenverschiebung ist bei den Massen, die heute ins Feld geschickt werden, mit dem komplizierten Apparat einer modernen Armee eine schwierige Sache. Die wesentliche Bedingung des Erfolgs eines derartigen Manövers ist die Schnelligkeit. Die französischen Eisenbahnlinien konvergieren jedoch fast alle nach Paris. Vom Norden nach dem Osten führen nur zwei direkte Eisenbahnlinien. Der Mangel an strategischen Eisenbahnlinien war also ein Hemmnis. Das scheint aber nicht allein die für die Franzosen verspätete Truppenkonzentration im Norden verursacht zu haben. Der französische Generalstab war über die Verteilung der deutschen Truppen schlecht unterrichtet. Er war offenbar auch von der Idee der

### Zurückeroberung von Elsaß-Lothringen

hupnotifiziert. Schließlich rechnete er mit einem längeren Widerstand von Lutich und Namur oder, was im Effekt dasselbe ist, unterschätzte er die Durchschlagskraft der deutschen

schweren Artillerie. Als ein Argument zu seiner Entschuldigung führt der französische Generalstab schließlich an, daß die Konzentrierung der englischen Hilfsarmee abgewartet werden mußte, die erst am den 20. August bei Mons vollzogen war.

Der französische Generalstab geht schließlich ein, daß es der französischen Armee namentlich an der schweren Artillerie gefehlt hatte, eine Lücke, die jedoch inzwischen ausgefüllt worden sein soll.

Das Resultat dieser verschiedenen Umstände war nach dem Eingeständnis Joffres ein

### doppelter Fehlschlag

im Norden wie im Osten. Wohl gelang es der französischen Armee nach einem ersten Rückschlag im Elsaß bis Mühlhausen vorzudringen. Doch dieser Erfolg konnte infolge der Niederlagen im Norden nicht ausgenutzt werden. Die Stellung im Elsaß konnte infolge der Verdrückung eines großen Teiles der Ostarmee nicht gehalten werden. Auch der zunächst mit Erfolg versuchte Einbruch in Lothringen endete mit einer schweren Nieder-



Jäger, der die deutsche Armee bis unter die Mauern von Verdun und Nancy führte.

Unter den fortwährenden Schlägen der aus Belgien, Luxemburg und Lothringen eindringenden Deutschen, mußte die französische Armee immer weiter nach Süden zurückweichen, den Angelpunkt ihrer Konzentration, Chalons-sur-Marne, aufgeben, um schließlich ihre gesamten Streitkräfte in dem

### historischen Schlachtenviereck

zwischen der Seine und der Maas, zum verzweifeltsten Wider-

stand zu sammeln. Hier wurde die Schlacht an der Marne vom 5. bis 12. September geschlagen.

Der weitere Verlauf des Feldzugs ist unsern Lesern bekannt. Es war sozusagen ein Lauf an die See, wobei jeder der beiden Gegner den andern möglichst zurückzudrängen suchte. Seit zwei Monaten ist die Schlacht zum Stehen gekommen. Die deutsche Armee hat, wie der französische Generalstab eingesteht, nördlich von Arras und zwischen Soissons und Craonne Terrain gewonnen. Die französische Armee hat bei Verdun und im Oberessah einen Teil des verlorenen Bodens zurückerobert. Doch sind diese Teilerfolge ohne jede entscheidende Bedeutung. Erwähnt wird auch der

überaus hartnäckige und mörderische Kampf, der zwischen Varennes und Bienne-la-Bille, im

### Gebirgswald von Argonne

geführt wird, und zwar wegen der strategischen Bedeutung dieses Ausläufers der Ardennen.

Die französische Heeresleitung scheint jetzt mit einer Schwächung der deutschen Armee, infolge der Verschiebung nach dem russischen Kriegsschauplatz, zu rechnen, um zugleich durch einen Durchbruch im Osten und einem Vordringen im Norden jene zum Rückzug an die Maas zu zwingen. Ein Versuch, der bekanntlich bisher überall mißglückt ist. —

# Friedensgerüchte.

In Berliner Blättern werden Gerüchte mitgeteilt und zugleich dementiert, wonach Bestrebungen im Gange sein sollten, um den Festlandkrieg, sei es nur im Osten, sei es im Osten und Westen zugleich, zu Ende zu bringen. Nach der „Kreuzzeitung“ erzählte man sich an der Berliner Börse, daß Großfürst Kyryll und Graf Witte in Berlin seien, um wegen Einleitung von Friedensverhandlungen Fühlung zu nehmen. Andre Leute wollen sogar den französischen Botschafter Cambon wieder in Berlin gesehen haben — was recht unwahrscheinlich ist, denn wenn Frankreich insgeheim Verhandlungen einleiten wollte, würde es schwerlich einen Mann schicken, den jedermann in Berlin kennt.

Es ist aber sehr wohl möglich, daß diesen Gerüchten irgendein Wahrheitskern zugrunde liegt, möchte er auch noch so klein sein. Das fortwährende Hervortreten von Friedensgerüchten verschiedenster Art legt den Gedanken nahe, daß von offiziellen oder nichtoffiziellen Persönlichkeiten andauernd auf baldige Einstellung der Feindseligkeiten hingewirkt wird. Ob dabei ein Frieden mit einer Macht allein oder mit allen zugleich angestrebt wird, mag je nach der Person der Vermittler, ihren Verbindungen und politischen Anschauungen verschieden sein. Bei der großen Zahl der Gegner, der Verschiedenheit ihrer Kriegslage und ihrer politischen Interessen ergibt sich eine große Zahl von möglichen Kombinationen, die der Phantasie den weitesten Spielraum bieten.

In der Regel kommt ein Friedensschluß zwischen zwei kriegführenden Staaten erst dann zustande, wenn einer von ihnen die Unmöglichkeit, weiteren Widerstand zu leisten, nicht bloß vollkommen eingesehen, sondern auch öffentlich anerkannt hat. Es wäre eine Lächerlichkeit, wenn man annehmen wollte, daß einer von den Gegnern Deutschlands sich jetzt schon zu einem solchen Zugeständnis bequemen

könnte. Es ist falsch, von einem Zusammenbruch der russischen Armee zu sprechen, wie das in den letzten Tagen vielfach geheißen ist. Was zusammengebrochen ist, sagt uns die Hauptquartiersmeldung vom 17. Dezember, das ist die russische Offensive gegen Schlesien und Posen. In sonstigen Zusammenhängen soll man mit dem Worte Zusammenbruch etwas sparsamer umgehen und sich bemühen, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, nicht wie man sie gern haben möchte.

Ein Separatfrieden mit Rußland könnte heute sicherlich nicht nach dem Diktat Deutschlands und Oesterreichs geschlossen werden, sondern nur auf Grund einer Verständigung, bei der es weder Sieger noch Besiegte gibt. Mit seinem Abschluß würden die Zentralmächte Rußland als gleichberechtigte Macht anerkennen, sie würden aber zugleich Kräfte frei bekommen, die nach menschlichem Ermessen dazu ausreichen müßten, Frankreich in kürzester Zeit zu zerschmettern. Daß aber diese Kräfte auch wirklich angewendet werden würden, ist kaum zu denken. Denn auf der einen Seite würde einem solchen Krieg alle Volkstümmlichkeit fehlen, auf der andern Seite würde Frankreich schon durch die bloße Aussicht, den Krieg ohne russische Hilfe weiterführen zu müssen, zum Einlenken gezwungen sein. Denn was Frankreich für das Frühjahr von England an Hilfskräften erwartet, ist nicht imstande, den jetzt noch im Osten kämpfenden deutschen Truppen die Wage zu halten.

Tatsächlich sprechen die Berliner Gerüchte nicht nur von einem Frieden mit Rußland, sondern von einem Frieden mit Rußland und Frankreich, so daß dann nur der deutsch-türkisch-englische Krieg übrigbliebe. Dieser Krieg könnte dann nicht mehr als Landkrieg auf französischem Boden, sondern nur als See- und Kolonialkrieg weitergeführt werden. Zudem ist es geradezu

ausgeschlossen, daß Frankreich in seiner gegenwärtigen Lage den geringsten Schritt zur Anbahnung eines Friedens unternimmt, ohne sich mit England in Verbindung gesetzt zu haben, wie es ja auch — trotz des bekannten Charakters der russischen Politik — wenig wahrscheinlich ist, daß Rußland hinter dem Rücken Frankreichs mit Deutschland verhandelt. Entweder wird man also von jeder Friedensaktion eines der Gegner annehmen müssen, daß sie im stillen Einverständnis mit den andern unternommen ist, oder aber selbst, wenn sie auf eigene Faust erfolgt, wird man damit rechnen dürfen, daß sie in rascher Folge gleichgerichtete Aktionen auch der andern Gegner auslösen würde.

Ein Separatfrieden mit Rußland zu dem Zweck, den Kampf gegen den Westen bis zum Weißbluten zu führen, wäre ein namenloses Unglück für Europa. Besondere Verhandlungen mit irgendeiner Macht, wäre es selbst Rußland, zu dem Zweck, einen allgemeinen Frieden zu erzielen, würden aber von der Masse des deutschen Volkes gebilligt werden. Wie dieser Frieden aussehen könnte, weiß freilich kein Mensch. Würde es gelingen, den Krieg abzubreaken und auf Grund von Vereinbarungen einen Zustand in Europa herbeizuführen, der dauernden Frieden verspricht, so wäre das die größte und wunderbarste Tat der Weltgeschichte. Wer an solche Wunder nicht glauben kann, der wird allen Gerüchten von Separat- und Kollektivfrieden im gegenwärtigen Stadium des Krieges mit den stärksten Zweifeln begegnen. Er wird sein Ohr auch denen verschließen, die die Dinge so darstellen, als genügten die bisherigen Erfolge deutscher Waffen, auch nur auf einem der Kriegsschauplätze schon zur Herstellung des Friedens nach deutschem Gebot. Die Kraft der Gegner Deutschlands ist zwar erschüttert, aber nicht gebrochen. Noch weiß keiner, wann und wie Frieden werden soll. —

# Was der Krieg bringt.

## Unterseeboote gegen Handelsschiffe?

In einem Interview mit dem Berliner Vertreter der amerikanischen „United Press“, das von der „Voss. Zig.“ veröffentlicht wird, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr v. Tirpitz, einen deutschen Unterseekrieg gegen die feindliche Handelsmarine angekündigt. Die entscheidende Stelle der Unterredung wird von dem Vertreter der amerikanischen Pressagentur, Herrn von Wiegand, folgendermaßen wiedergegeben:

„Amerika hat seine Stimme zum Protest nicht erhoben und wenig oder gar nichts unternommen gegen die Schließung der Nordsee für die neutrale Schifffahrt durch England. Was wird Amerika nun sagen, wenn Deutschland einen Unterseekrieg gegen alle feindlichen Handelsschiffe erklärt?“

„So fragte mich Großadmiral von Tirpitz, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, dessen bewandertes Organisations-talent zum größten Vorteil für die Unterredung zu verstanden ist.“

„Erwägen Sie irgendwelche Maßnahmen?“

„Was ist nicht! England will uns ausfüngeln; wir können das gleiche Spiel treiben, England umzingeln, jedes englische Schiff oder jedes seiner Verbündeten, das sich irgendwo in den Gewässern oder Schotlands nähert, torpedieren und dadurch den größten Teil der Nahrungsmittelzufuhr ab schneiden.“

„Er wiederholte: „Was würde Amerika dazu sagen? Sätze es nicht, England mit demselben Maße messen, mit dem es uns mißt.“

„Hat Deutschland genug Unterseeboote, um durchzuführen, was auf eine teilweise Unterseeblockade Englands hinausläuft?“

„Ja, in Unterseebooten größeren Typs sind wir England überlegen.“

Das Gespräch drehte sich dann über verschiedene andre Fragen, wie über die Entstehung des Krieges, wozu der Staatssekretär bemerkte: „Ich war einer von denen, die nicht glauben wollten, daß dieser Krieg kommen würde. Ich konnte es mir nicht vorstellen, daß die europäischen Völker sich gegenseitig abschlachten würden.“

Aber erst am dem Umweg über Japan und Amerika, wobei der Staatssekretär die amerikanische Flotte seiner Sympathien verdankt, kehrt die Unterhaltung zum Hauptthema zurück:

„Auf den Krieg zurückkommend, fragte ich, wie lange der Krieg dauern möge.“

„Das hängt von England ab. Man sagt, England wolle den Krieg bis aufs Messer. Wenn England darauf besteht, so können wir ihm dienen; aber es gibt Fälle, die da hoffen, England werde verständig sein und auf die Stimme der Vernunft hören.“

Das Wort „verständnis“ hang mir sehr bedeutung: „Sind Eure Erzählung einer von denen, die diese Hoffnung setzen?“

Er antwortete mit der Gegenfrage: „Glauben Sie, daß England verständig sein wird?“

„Das hängt davon ab, was Eure Erzählung mit dem Worte „verständnis“ meinen könnten, falls Gerechtigkeit Englands zu einem frühzeitigen und angemessenen Frieden, so bin ich im Augenblick nicht besonders optimistisch.“

„Rein, ich bin nicht einer von denen“, gab er als Antwort auf meine erste Frage, ohne dabei seine eigene zu definieren.

„Dann nehme ich an, daß Deutschland den Krieg nicht bis zum bittersten Ende, oder, wie Eure Erzählung jagten, bis aufs Messer führen wird.“

„Das ist gewiß nicht unsere Absicht oder unser Wunsch. Aber wenn England darauf besteht, den Krieg bis aufs Messer zu führen, so werden wir natürlich mitmachen.“

Herr v. Tirpitz sprach dann wieder auf die Unterseeboote zu sprechen, wie auf einen Gedanken, der ihn völlig bekehrte. Er rühmt ihre Leistungsfähigkeit, ihre Zahl — wobei mitgeteilt wird, daß 40 neue Boote vom großen 90-Tonnen-Typ im Bau sind. Dann schließt die Unterredung höchst dramatisch:

„Sind die deutsche Flotte sich der englischen zur Schlacht stellen?“

„Wenn die Engländer uns Gelegenheit zur Schlacht geben, gewiß. Kann man aber erwarten, daß unsere Flotte, die an Zahl nur ein Drittel der englischen ausmacht, eine für sie ungenügende militärische Gelegenheit benutzt und die englische zur Schlacht herausfordert? Soweit wir wissen, liegt die Flotte der englischen Großkampfschiffe auf der Westseite Englands in der Nordsee.“

„Ist etwas Schlimmes an den Berichten, daß eine Invasion Englands mit Zepelin-Luftschiffen vorbereitet wird?“

„Ich glaube, ein Unterseebootskrieg gegen englische Handelsschiffe ist eher noch wirksamer.“

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt die hauptsächlichsten Stellen des Interviews wieder, woraus allerdings nicht zu schließen ist, daß die Äußerungen des Staatssekretärs zu amtlichen Erklärungen gestempelt werden sollen. Doch kann man als sicher annehmen, daß die Ankündigung des Unterseekrieges gegen die feindliche Handelsmarine mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgt ist, denn es wäre ja undenkbar, daß eine Aktion von solcher Tragweite von einem Vertreter eines einzelnen Ressorts ausginge ohne Einverständnis mit dem höchsten verantwortlichen Beamten.

Der Grund der Ankündigung des Herrn v. Tirpitz darf also nicht unterstellt werden, sie wird auch zweifellos im Ausland, besonders in England, große Erregung hervorzurufen. Herr v. Wiegand hat dem Staatssekretär auf seine

Frage, was Amerika zu einem solchen Unterseekrieg gegen die Handelsmarine sagen würde, keine Antwort gegeben.

Was sollte auch der einzelne wohl dazu sagen? Tatsache ist, daß deutsche Unterseeboote bisher schon mehrere englische Handelsschiffe im Kanal torpediert haben, nachdem sie vorher die Besatzung zum Verlassen des Schiffes veranlaßt hatten. Der Unterseekrieg gegen Handelsschiffe ist zweifellos ein besonders gefährliches Unternehmen. Deshalb ist auch anzunehmen, daß es nur im alleräußersten Fall in der Notwehr angewandt wird. Aber wenn es schließlich zu seiner Anwendung kommt, hätte England am allerwenigsten Ursache, sich über seine Gärten zu beklagen.

Möglichstweise hat Herr v. Tirpitz seine Ankündigung aber auch zunächst nur als PreSSIONS- und Beunruhigungsmittel gemeint, um den Engländern zu zeigen, daß Deutschland für den äußersten Fall immer noch einen Schuß in der Pistole hat. Niemand wird wünschen, daß der Krieg noch neue Schrecknisse für Unbeteiligte bringt. Schließlich aber ist es begreiflich, daß auch Deutschland gegenüber der englischen Ausbesserungsabsicht sich mit den Mitteln zur Wehr setzt, die ihm zur Verfügung stehen. —

## Die Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Aus Buenos Aires eingetroffenen Meldungen zufolge sollen nach zuverlässig erscheinenden Berichten des Blattes „Prensa“ folgende englische Schiffe an der Schlacht vom 8. Dezember teilgenommen haben: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Carnarvon“, „Cornwall“, „Kent“, „Glasgow“ und „Bristol“. Nach einem weiteren Bericht derselben Quelle soll eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften der Besatzung der „Gneisenau“ gerettet sein.

Den Gesichtswert des englischen Geschwaders beleuchten folgende Zahlen:

	Tonnen	Geschütze.	
		cm	cm
Linienjacht „Canopus“	15 160	4 30,5	12 15,2
Panzerkreuzer „Invincible“	17 530	8 30,5	16 10,2
Panzerkreuzer „Inflexible“	17 530	8 30,5	16 10,2
Panzerkreuzer „Carnarvon“	11 020	4 19	6 15,2
Panzerkreuzer „Cornwall“	9 960	14 15,2	
Panzerkreuzer „Kent“	9 960	14 15,2	
Geschützkreuzer „Glasgow“	4 880	2 15,2	10 10,2
Geschützkreuzer „Bristol“	4 880	2 15,2	10 10,2

Ein Vergleich der genannten Schiffe mit den Gesichtswerten unserer beiden Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 299.

Magdeburg, Mittwoch den 23. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

## Der Krieg und die Neutralen.

Der Weltkrieg hat für die neutralen Staaten ganz andre Folgen gehabt als mancher vorher anzunehmen geneigt war. Wenn die großen Kulturen miteinander im Kriege liegen, werden „wir Neutrale“ gute Geschäfte machen, haben viele Verfechter des mobilen Kapitals in den neutralen Ländern nicht nur gedacht, sondern auch ausgesprochen. Das Hauptorgan der schwedischen Konservativen, das mit dem Gelde des Schwedischen Arbeitgebervereins finanzierte „Stockholmer Tageblatt“, untersuchte erst vor wenigen Tagen die Möglichkeiten, schwedischen Industrieerzeugnissen Teile des Weltmarktes zu erobern, die von den Kriegführenden nicht bearbeitet werden können. Und sogar ein sozialdemokratisches Blatt, der „Stockholmer Sozialdemokraten“ produzierte die wahrhaft sozialistische Idee, daß Schweden jetzt auf

### gute Freundschaft mit Rußland

halten müsse, um den russischen Markt zu erobern, der als Folge des Krieges der deutschen Industrie verloren gehen wird! Die Notwendigkeit schwedischer Freundschaftsdienste England gegenüber erblickte das Blatt in dem größeren Export Schwedens nach England wie nach andern Ländern.

Wenn selbst sozialdemokratische Blätter ihre Kriegspolitik den Bedürfnissen des Warenhandels anpassen, kann man den großkapitalistischen Blättern eine andre Haltung nicht zumuten. Ueberraschen kann nur die Kurzsichtigkeit, die jenen Aecherungen zugrunde liegt. Die schwedische Ausfuhr nach den kriegführenden Großmächten beispielsweise hat sich in dem Jahrespaar 1908-12 dem Werte nach folgendermaßen entwickelt:

Nach	1908	1910	1912
	Kronen	Kronen	Kronen
Deutschland	103 349 741	124 482 840	170 998 923
England	169 341 722	190 656 423	222 794 923
Frankreich	36 790 612	42 352 467	53 227 756
Rußland	10 611 019	17 716 133	27 039 018

Die absoluten Ziffern zeigen demnach die größte Zunahme des Exports nach Deutschland.

Gegenüber dem Export nach England ist auch die relative Exportzunahme nach Deutschland die größere. Nach Rußland freilich ist die relative Zunahme am größten, aber die Gesamtziffer ist im Verhältnis zur Ausfuhr nach Deutschland und England verschwindend gering. Und vollends ist die Idee absurd, Deutschland vom russischen Markt durch schwedische Industrieerzeugnisse mit verdrängen zu wollen. Der Warenabfluß nach dem Kriege wird sich nicht nach dem Wohlverhalten sozialdemokratischer Blätter gegenüber dem kriegführenden Zarisismus richten, sondern nach wie vor wird die industrielle Leistungsfähigkeit bestimmend sein. Und in der Beziehung wird Schweden sich auf dem russischen Markte bis auf weiteres mit einem bescheideneren Blase begnügen müssen.

Das Verhältnis zu England ist allerdings ein andres. Die größten Exportposten nach England im Jahre 1912 waren: Papier 19,6 Millionen Kronen, Papiermasse 37,3 Millionen Kronen, Butter 34,6 Millionen Kronen, bearbeitete Holzwaren 29,4 Millionen Kronen, Fischereiarbeiten 21,5 Millionen Kronen und Walzeisen 10,2 Millionen Kronen. Mit Ausnahme von Butter und Walzeisen sind es also Industrieerzeugnisse der Waldwirtschaft, die England in großem Maßstab bezieht. Demgegenüber bezog Deutschland

für 45,6 Millionen Kronen Eisenerze, 8,5 Millionen Kronen Walzeisen, rund 8 Millionen Kronen Steine und steinindustrielle Erzeugnisse, 10,7 Millionen Kronen Papiermasse, 7,8 Millionen Kronen Fische, 8,5 Millionen Kronen Pferde und Rinder, 3,5 Millionen Kronen Fleisch, 19,6 Millionen Kronen bearbeitete Holzwaren, 5,9 Millionen Kronen Häute und Fell, 3 Millionen Kronen Sahne usw.

### Die schwedische Agrarwirtschaft

hat also einen ziemlichsten Export nach Deutschland erreicht, der schwedische Export nach Deutschland im wesentlichen von Deutschland (45,6 von 59,7 Millionen Kronen des Gesamtexports); ebenso ist es mit der schwedischen Steinindustrie, die bei einem Gesamtexport von 13,6 Millionen Kronen für 8 Millionen Kronen nach Deutschland verkauft. Die schwedische Fischerei versendet nach Deutschland Waren im Werte von 7,8 Millionen Kronen bei einem Gesamtexport von 12 Millionen Kronen.

Dazu gibt es einen prinzipiellen Unterschied in der Bewertung des schwedischen Exports nach Deutschland und England, der aus den Zahlen der Handelsstatistik nicht ersichtlich ist. Für weitaus die Teile des schwedischen Exports nach England ist dieses nur Durchgangsland. Der schwedische Industrielle ist insofern abhängig vom englischen Transithandel. Der deutsche Markt aber nimmt selbst die schwedischen Exporterzeugnisse auf. Das Aufkostenkonto des schwedischen Exporthandels hat mit dem Verkauf der Ware nach Deutschland keine Belastung gefunden, beim Verkauf nach England muß nach der Gewinn der englischen Transitverkeure bei der schwedischen Realkulation in Ansatz gebracht werden. Wir wissen in Deutschland, was das bedeutet. Hat doch die deutsche Industrie eine eifrige und auch erfolgreiche Arbeit entfaltet, um sich

### von dem englischen Einfluß zu befreien.

Jeder auch nur oberflächliche Kenner des Hamburger Handels weiß, wie der Erfolg der Hamburger Kaufmannschaft auf dem Weltmarkt abhängig war und noch ist von dieser Emanzipation. Wie weit gerade sie zu den Interessenengungen zwischen England und Deutschland mit beigetragen hat, kann hier nicht untersucht werden.

### Der englische

### Handelskrieg gegen Deutschland

wird in ganz neuen Formen geführt. In früheren Kriegen begnügten sich die kriegführenden Seemächte mit der Blockade der feindlichen Häfen. England hat diese Epoche erfolgreich überwunden. Es muß sich das Recht an, den neutralen Handel, auch wo er nach neutralen Häfen bestimmt ist, zu kontrollieren und zu bestimmen. Die Schiffe werden nicht etwa nur auf Kriegskonterbande untersucht, sondern der ganze Import der Neutralen auf dem Seeweg genau „geregelt“. Schiffsabladungen jedweder Art, auf die nicht im Bestimmungsland ein Ausfuhrverbot besteht und die der späteren Weiterverladung nach Deutschland verdächtig sind, werden zurückgehalten. Was weitergeben darf, bestimmt England. Diesem Zwecke dient die Nordseeperre. Eine solche gewollte Schädigung des neutralen Handels ist ein Novum in der Kriegführung.

In der Presse Hollands und Scandinaviens wurde bei der Verhängung der Nordseeperre gewiß Protest erhoben. Man durchschaute die erheuchelte Fürsorge Englands für die

Schiffe der neutralen Länder, die angeblich wegen der Minengefahr in der Nordsee nur die von England vorgeschriebene Route passieren sollten. Der Zweck aber war lediglich die Erleichterung der englischen Kontrolle des neutralen Handels. Es zeigte sich ja auch sofort, daß die in England vorgeschriebene Fahrtrasse den Schiffen gar

### keine Sicherheit gegen Minengefahr bot,

sondern im Gegenteil die größere Gefahr barg. Nur ein Blatt ist uns zu Gesicht gekommen, das wegen der englischen Nordseeperre seinen Protest nicht an England, sondern an Deutschland richtete. Der „Stockholmer Sozialdemokraten“. Weil Deutschland in europäischen Gewässern Minen gelegt hat, forderte dieses Blatt, daß der Protest wegen der Nordseeperre sich in erster Linie gegen Deutschland richten müsse. Das Blatt akzeptierte also die angebliche „Fürsorge“ Englands für die neutrale Schifffahrt, d. h. die Verechtigung der englischen Seepolizei gegenüber dem Schiffsverkehr der neutralen skandinavischen Häfen. Die schwedische Regierung folgte auch dem Rat und lud die Regierungen der Nachbarländer ein, eine gleichlautende Note an alle kriegführenden Großmächte zu übermitteln, die eine akademische Vorlesung über die Notwendigkeit des Völkerrechts enthält. Die Note hat natürlich in England keinen Eindruck gemacht — und die Seepolizei besteht nach wie vor.

Wird die Nordsee von England beherrscht, so die Ostsee von Deutschland. Was England in der Nordsee recht ist, muß Deutschland in der Ostsee billig sein. Deutschland hat denn auch die Holzaußfuhr über die Ostsee nach England unterlagert, weil sie Kriegszwecken dient. Wenn diese Maßnahme erzielen könnte, daß die ganze völkerrrechtliche

### Ungeheuerlichkeit der englischen Seepolizei

den neutralen Staaten klargemacht wird, dann hätte sie ein großes Werk getan. Diese von England eingeleitete Kriegführung, die die neutralen Länder in den Kampf zur Nahrungserhaltung Deutschlands und Vernichtung seiner Industrie und seines Handels einspannt, bedeutet die Ausschaltung jeglichen Begriffs vom Völkerrrecht.

Die neutralen Länder leiden ja auch tatsächlich unter diesem Seekrieg verhältnismäßig mehr als Deutschland. Nach einer Zusammenstellung der liberalen „Dagens Nyheter“ in Stockholm haben Holland und die skandinavischen Länder in den ersten 4 Monaten des Weltkriegs 22 Schiffe durch Minenunfälle verloren. Davon entfielen allein auf Schweden acht Schiffe, auf Dänemark sechs, Norwegen fünf und Holland drei Schiffe. Die acht schwedischen Schiffe hatten zusammen eine Wasserverdrängung von 15 000 Tonnen, auf die Minenunfälle kommen davon 10 045 Tonnen, die übrigen sind wohl in der Hauptsache wegen der Löscherung der Leuchtfeuer gestrandet.

Nimmt man dazu die ungeheuren Verluste der neutralen Länder infolge der daniederliegenden Handelsbeziehungen, verschärft durch die englische Seepolizei, so wird die starke Friedenssehnsucht der Neutralen um so verständlicher. Sie haben durch den Krieg nichts zu gewinnen, aber viel zu verlieren. Die Hoffnungen auf Verdrängung Deutschlands von gewissen Absatzmärkten nehmen sich demgegenüber recht sonderbar aus. W. S.

## Was der Krieg bringt.

### Das Ringen um den Sieg.

Von Mitgliedern des Arbeiter-Turnerbundes wird dem „Echo“ in Hamburg folgender aus Rußland geschriebener Brief zur Verfügung gestellt:

Stellt Euch vor: Bataillone, Regimenter, Brigaden, Divisionen, ganze Armeekorps sammeln sich nach langen Marschen zu Armeen. Die Gefechtslinie ist vorher festgelegt, die Stellung des Feindes vorher durch Kavallerie und Flieger erkundet.

### Plötzlich hört man Infanteriefeuer,

erst einzelne Schüsse, dann immer lebhafter; bald folgt das unheimliche Getöse der Maschinengewehre, gleich darauf Schüsse der Feldartillerie und nicht viel später hört man die dumpfe Detonation von Geschossen der schweren Artillerie. Und nun beginnt ein wahnsinniges Kämpfen, unaufhörlich, bis die Dunkelheit hereinbricht; aber auch dann keine Ruhe; denn die feindliche Infanterie versucht oft zweis- und dreimal unter dem Schutze der Nacht Sturmangriffe, wird aber jedesmal mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Am andern Tage dieselbe Sache. So hatten wir schon drei, vier, acht und auch zehn Tage lang ununterbrochen im Feuer gelegen. Gefragt es, den Feind zurückzubringen, dann geht es vor, ohne Zögern, ohne Rücksicht, oft über tote und noch lebende Verwundete hinweg. Jede Menschlichkeit hat aufgehört, es gibt nur ein blutiges,

### wahnsinniges Ringen um den Sieg.

keine Zeit zum Denken, nur immer vorwärts stürmen. Ist die Schlacht gewonnen, gibt's ein wenig Zeit zum Ruhen; man denkt zurück und hört schauernd die Verluste oder blickt mit Grauen auf die Toten, die am Wege liegen. Ich will Euch keine Einzelheiten schildern, sie sind zu schrecklich. Die Infanterie hat hier bei uns hart gelitten; ich habe Kompanien getroffen, die mit der Zeit von 260 auf 70 und 60 Mann zusammengeschrumpfen sind. Eines Tages hatte sich eine Kompanie in eine Scheune, etwas seitlich, einquartiert. Der Feind hatte das wohl beobachtet und plötzlich schlägt eine Granate direkt in die Scheune, die sofort brennt. Einige retteten sich noch, viele sind von Granatplittern getötet oder schwer verwundet, daß sie sich nicht retten können. Die Scheune brennt nieder mit allem, was darin ist. Solche Fälle passieren natürlich nicht täglich, aber sie kommen doch vor. Was für ein Gefühl es ist für den einzelnen, wenn über, vor, hinter und neben ihm Granaten und Schrapnelle krepieren, das läßt sich nicht beschreiben. Und doch wird man mit der Zeit etwas ruhiger.

### Jeder hofft: vielleicht trifft mich nichts,

und doch muß so manch einer dran glauben.

Das ist ungefähr der Lauf der Dinge, wie ich sie jetzt erlebt habe. . . . War nicht zu reden von kalten Nächten unter freiem Himmel, von schlechten Quartieren in verlaufenen Feldkitchens,

von Nachtmärschen mit Mann und Ros auf eisigen Wegen bei Regen und Sturmwind. . . .

Nun zum Schluß erlaubt mir noch ein Wort für Euch, Genossinnen und Genossen, die Ihr

### das unaussprechliche Glück

genießt, in der heißgeliebten Heimat friedlich zu leben. Ich will Euch nur das eine sagen: Kämpft Euer Leben lang für den Völkerrfrieden und für unsere Sache; keine Minute dürft Ihr ruhen; für jeden gefallenen Kämpfer müssen aus Euren Reihen zwei neue erstehen! Kämpft bis zum letzten Hauch für das, was wir unsere Ideale nennen! Schont Euch nicht, und laßt Euer jugendliche Energie nicht in Kleinigkeiten verkümmern! Ein jeder von Euch sei ein Held; ein Held ist nur der, der für eine Sache sein ganzes Leben einsetzen kann.

Gottlich gönnt mir ein gnädiges Schicksal die Möglichkeit, später wieder mit Euch zu streiten. Ich werde mit doppelter Treue an Euch hängen, und, wenn es sein muß, Euch ein zuverlässiger Führer sein. Gegenwärtig gehört mein Leben nur dem Vaterland, später soll es dem Vaterland und Euch gehören. . . . —



## Falsche Batterien.

Aus einem Feldpostbrief, den die „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlicht:

„... Da liegen wir hier seit Wochen im Schützengraben. Ein braver Genosse ist hier bei mir im Koch auf Besuch. Wir haben politisiert und dabei natürlich auf allerlei geschimpft. Neben mir rechts spricht man von Kreuz- und Pistole, links dudelt ein Kamerad auf der Mundharmonika die Dollarprinzessin und unser Oberleutnant telephoniert eben ins Lager. Dazwischen fällt hin und wieder ein Gewehr- schuß und die französische Artillerie brüllt in einem fort. Sie feuert wie besessen auf eine Scheinbatterie, die unsere Frontiere mit viel Kunst aufgebaut haben. Ein paar Mädel und ein Dienstmädchen bilden die Kanone. Die (singierte) Bedienungsmannschaft liegt dabei. Oben im Baum sitzt ein Beobachtungsposten, zwei Strohpuppen, die unverdorben durch ihre Fernrohre — Vorkäse — gucken. Nachts brennt in der Deckung ein Licht, das etwas vorlaut hinausleuchtet und bei jedem Schuß, der weit hinten abgefeuert wird, pläzt vorn ein Bombenschlag, das „Mündungsfeuer“.

Leider werden wir ab und zu von den Franzosen auch so vernutzt. Eine Kompanie von uns hat längere Zeit auf einen französischen Doppelposten geschossen, der nicht totzukriegen war, sondern immer noch lustig wuhersprang. Schließlich wird eine Patrouille vorgeschickt und die stellt fest, daß dort zwei zerhobene Strohpuppen in kompletter Uniform an einem Seile tanzen.

So frozzelt man sich gegenseitig und vertreibt sich die Zeit“ ...

## Sozialist.

Eine Episode will ich noch schildern, die ich gestern mit erlebt habe, schreibt ein Hamburger im „Echo“: Eine Gruppe von unserer Kompanie kehrte von einem Patrouillengang zurück und hatte dabei mehrere französische Gefangene gemacht. Die Kompanie lag in Deckung, da wir gerade heftig durch feindliche Artillerie beschossen wurden. Die Gefangenen kamen natürlich auch in Deckung. Da wir kameradschaftlich zu ihnen waren, gab einer

der Franzosen und die Hand und sagte „Sozialist“. Er war auch Referent, jung verheiratet und zeigte uns die Photographie seines 2 bis 3 Jahre alten Jungen. Wie uns da zumute war, wirst Du Dir wohl denken können.

Unfre Verpflegung ist gut, sogar bedeutend besser als vorher in Frankreich, bloß wir hatten es uns nicht träumen lassen, daß der Krieg so lange dauern würde. Der schnellste Wunsch von uns allen ist, wenn bloß erst Friede wäre und wir nach Hause können. Dazu ist scheinbar aber noch keine Aussicht. In ein paar Stunden geht's wieder in den Schützengraben. —

## Wie Pakete ankommen.

Ein im Felde stehender Solinger Genosse schildert den großen Moment des Eintreffens eines Pakets. Was er darüber sagt, ist von Nutzen für alle, die ihren Angehörigen Pakete ins Feld senden. Der Mann schreibt:

„... Es kommen meine Pakete an! Es herrscht ein Jubel, alles steht zum rum und harret der Dinge, die da kommen sollen. Jetzt bin ich die Pakete, verschiedene Kameraden halten sich schon die Nase zu. Sämtliche Ehrentafeln, wie Wurst, Pflanzmittel, Zwieback, Schinken und Schokolade, verdorben. Nur der Tabak und die Zigarren sind noch gut. Nachdem der eine Zigarre erhalten hat, ist die Meinung über die „Genossenschaft“ schon eine andre geworden. Verschiedene Kameraden, die als „Sachverständige“ auftreten und ihr Können im Verteilen von Viktualien schon öfters bewiesen haben, meinten nun, wenn man die Wurst und den Schinken abkochte, dann ging's. — gefagt — getan! Aber als es am Kochen war, — o weh! Alles rechnet, rettet flüchtet! Ich nehme mir die letzte Schmalzkerze von der Sterbekasse „Eintucht“, ergreife den Topf samt Inhalt und bringe ihn an jenen stillen Ort, wo man ohne Gesellschaft hinzugehen pflegt, und lasse ihn dort verschwinden. Eine ledere Maßigkeit für die — Ratten, die hier verheerend in Halbtagstärke vertreten sind. Die werden sich schon auf die nächsten Pakete freuen!“ ... —

## Das Kommando des Kanoniers.

Ein Weinheimer Kriegsfreiwilliger erzählt, wie wir der „kleinen Presse“ entnehmen, folgendes Kriegsgeschichtchen aus Frankreich:

Zur Verhütung der Spionage ist es der Zivilbevölkerung nur in Begleitung eines Soldaten gestattet, sich zur Abwicklung von Geschäften in ein benachbartes Dorf zu begeben. Wird nun vom Ortskommandanten einem Einwohner die Erlaubnis, in ein Nachbardorf zu gehen, erteilt, so hat der begleitende Soldat einem ihm etwa begegnenden höheren Offizier die Art seines Kommandos zu melden.

Eines Tages kam nun eine Frau zum Ortskommandanten und bat, ihre Ziege zu dem Bod im benachbarten Orte führen zu dürfen. Der Ortskommandant gab die Erlaubnis und bestimmte einen Landwehmann, der die Frau zu begleiten hatte. Soldat, Frau und Ziege zogen nun gemächlich ihres Weges.

Auf dem Rückweg begegnet den dreien der Divisionsgeneral mit seinem Stabe. Der biedere Landwehmann meldet nun: „Kanonier der ...ten Batterie mit Frau und Ziege zum Bode kommandiert.“ Der Divisionsgeneral schmunzelte. —

## Humor im Kriege.

Großhauer Husaren waren auf Patrouille mit einer bedeutend stärkeren französischen Kavallerieabteilung ins Sandgemenge geraten. Einer der sich heldenmütig verteidigenden sächsischen Reiter erhielt einen Stich ins Genick. Rutschtaubend rief der Husar sein Pferd herbei und mit den Worten: „Au, baß doch uff, wo De hinhaut!“ hieb er den Offizier herunter.

In einem arg zerhobenen Dorfe das ganz vorn in der Linie liegt, wird der Kirchturm wie täglich, tadellos von feindlicher Artillerie beschossen. Ein Mann steht ohne jede Deckung dicht dabei und steht ruhig zu. Aus einem tiefen Keller nebenan ruft ihm einer zu: „Müdigst du dich in Dedung?“ Antwort: „Ich wat, sowat kriegste in Jüdel für du und Mart nich tau sähn!“

Nach der Schlacht bei Würdingen war es. Bei der Verfolgung zogen wir die Franzosen zu Hunderten aus den aufgeschichteten Strohhäufen, wohin sie sich verkrachten hatten. So fanden wir auch einen jungen Soldaten, der am rechten Oberarm einen leichten Streifschuß hatte und laut zu jammern anfing. Als wir ihn entdeckten, das erblühte meinen Nebenmann, einen biederen Vorderpfläßer, und in aufloerndem Zorne rief er den zitternden Franzmann an: „Wärsch De halt verhänt geblive, wann De mit vertraue faant!“ —

# Anzeigen aus Burg

**Burg Carl Jach Burg**  
Breiteweg 47, Fernsprecher 663.  
Belagornituren **oder** Blüßgarnituren  
in jeder Belagart in großer Auswahl  
Reizende Kinder-Garnituren  
Belour- u. Flähüte, Mechanik- u. Seidenhüte  
Herren- u. Damen-Schirme, Spazierstöcke  
Herren-Wäsche, Krawatten, Hosenträger  
Herren- u. Knaben-Wintermägen von 1 Mt. an

**Burg. A. Hurlig, Markt 28**  
empfehle in großer Auswahl  
Handschuhe, Strümpfe, Socken, Chemifetts,  
Serriteure, Kragen, Mantelsetten u. Krawatten.  
Spielwaren jeder Art.

**Burg Zum Burg**  
Weihnachtsfeste  
empfehle  
Wal- und Safelstöße,  
Baumkondensat, Baumlichte  
Konjerven  
Tee, Kakao, Schokolade  
Apfelsinen  
Rot-, Weiß- u. Beereneine  
Zigarren  
sowie sämtliche Badartikel  
in nur bester Ware.

**Gewerkschaftshaus Burg**  
Oberstraße 43  
bringt seine freundlichen Lokalitäten zum Weihnachtsfest  
in empfehlende Erinnerung.  
ff. Speisen und Getränke.  
4294 **Hermann Jäger.**

**Burg Als praktische Weihnachtsgeschenke**  
für Herren und Damen  
empfehle meine. 4293  
**Lederwaren und Reiseartikel.**  
**Fritz Buchschatz** Sattler-  
meister  
Schartauer Straße Nr. 4  
im Hause des Gastwirts Herrn Chemnitz.

**Burg. - Burg.**  
Zum Feste empfehle  
**Prima Rind-, Kalb- und**  
**Schweinefleisch**  
sowie alle Sorten frische und  
geräucherter Würstwaren.  
**Ernst Mewes** Fleischer-  
meister  
Franzosenstraße 16.

**Br. Rettinger**  
Markt 22 Burg Markt 22  
Das Beste in  
**Pelzwaren, Hüten und Mützen**  
in gebogener und reichhaltiger Auswahl.  
Umarbeitung von Pelzwaren bitte möglichst frühzeitig.  
**Burg. 4292 Burg.**  
Meine freundl. Lokalitäten empfehle  
zum Weihnachtsfest zu regem Besuch.  
Für ff. Speisen u. Getränke ist stets gesorgt.  
**Otto Holzmann (Pfeffers Brauerei).**

**Burg** **Heinr. Reinecke, Markt 13**  
empfehle meine 4029  
**Schuhwaren**  
zu billigen, streng festen Preisen.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
Kamelhaut- und Filzschuhe und -pantoffel.  
zum Weihnachtsfest in großer Auswahl.

**Burg Karl Jach Burg**  
Brüderstraße  
empfehle zum Weihnachtsfest  
**bestes Bodensteiner Bier**  
in Flaschen und Gebiaden. 4299

**Burg. 4296 Burg.**  
Zum Feste empfehle  
**familt. Materialwaren**  
selbstgemachte Serringe,  
Serringsalat, Janre Gurken,  
Serringurken usw.  
**J. Groß, Zbleitstraße Nr. 12.**

**Burg Zum Weihnachtsfest Burg**  
empfehle  
**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
sowie alle Arten frische und geräucherter Wurst  
ff. Knoblauchwurst und Würstchen 4300  
**Wilh. Höh, Fleischerstr., Gr. Hof.**

**BURG!** 4273 **BURG!**  
Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle  
**reizende Neuheiten in Schürzen**  
**W. Felsche, Magdeburger Chaussee 45.**  
**Burg Zum Weihnachtsfeste**  
**Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
sowie alle Sorten frische und geräucherter Wurst  
**Franz Nitsche** Fleischermeister  
Unterm Hagen.

**Burg Empfehle als das Beste**  
**Weihnachts-Geschenk**  
Rahmmaschinen | Fahrräder von 48 Mt. an  
von 35 Mt. an | Wäsche und 4292  
5 Jahre Garantie | Dringmaschinen  
Rahmmaschinen | Wäschereolen  
Original-Serringa | in großer Auswahl  
**Heinrich Schütz** Markt 20.  
Größtes Spezialgeschäft am Plage.

**Burg. 4030**  
Frische und geräucherte  
**Fleisch-**  
**und wurstwaren**  
empfehle die Schweinefleischwaren  
von Max Heinze, Bruchstr. 9

**Burg Fritz Voigts Gasthof Burg**  
Zum Weihnachtsfeste  
empfehle meine gemüthlichen Lokalitäten zur fleißigen  
Bemühung. ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
4298 **Hermann Reuss.**

**Burg** **Burg**  
**Taschenlampen und Militärlampen**  
Ersatzbatterien mit Metallradenbirnen  
Lantentfeuerzeuge und Ersatzteile  
**.. Akkumulatoren ..**  
**Struktator - Metallbankasten**  
Interessantes und lehrreiches Spiel für Kinder zur  
Herstellung der verschiedensten Modelle von 3.00 an  
Bestes deutsches Erzeugnis.  
Elektrizitätsmaschinen und Schwachstromartikel  
empfehle in reichhaltiger Auswahl  
**Albert Pinkernelle**  
Schartauer Straße 59.

**Burg**  
Zum Weihnachtsfest empfehle:  
**Bestes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
sowie 4301  
**sämtl. Wurstwaren, geräuchert u. frisch**  
in bekannter guter Geschmack  
**Ernst Meyer, Fleischerstr., Schulstr. 11**

**Burg. 4271**  
**Louis Bergmann**  
Dentist  
Brüderstraße Nr. 20  
Gewissenhafte und schonendste  
Behandlung. Bedürftige Ange-  
hörige der im Felde stehenden  
Männer werden kostenl. behand.

**Burg. Burg.**  
**Erste Burger Wurstfabrik**  
von 4029  
**F. G. Bretschneider**  
empfehle ihre im Geschmack unerreichten Delikatesswürstchen  
und Knobländer in Dosen.  
Passend für Feldpostsendungen.

**Burg Achtung! Burg**  
Zum Weihnachtsfest  
empfehle meine 4024  
**bestes Rind-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch**  
zu billigem Tagespreis.  
Frische und geräucherte Wurstwaren  
in bekannter guter Geschmack und Güte.  
An allen 3 Weihnachtsfesttagen:  
Frisch gekochtes Pöckelfleisch.  
**F. G. Bretschneider** Engros-Schlächtere  
Burg. 4291 Burg.  
Zum Feste empfehle  
frisch gekochten Grünkohl  
Esp. und Gemüschardiaz  
Fr. Carus, Bruchstraße 1.

**Burg. Burg.**  
Bringe mein reich assortiertes  
Lager in 4259  
**Zigarren und Zigaretten**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Karl Schröder**  
Magdeburger Straße 12  
Jeden Freitag: Frische  
Wurst, Sonnabend und  
Sonntag: Knoblauch-  
wurst F. Bretschneider  
**Burg. Jede Woche Burg.**  
**Schlachtfest**  
Sie finden hier gute Haus-  
schlachtewurst bei 4023  
**A. Strumpf**  
Kapellenstraße 7.

**Freie Turnerschaft Burg.**  
Am 1. Festtag, v. abends 6 Uhr an  
**◆ Weihnachtsteier ◆**  
im Restaurant zur grünen Linde.  
Die Turngenossen mit ihren  
Familien, auch die Frauen mit  
ihren Kindern unter im Festtage  
befindlichen Turngenossen sind herz-  
lichst eingeladen. Der Vorstand.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 299.

Magdeburg, Mittwoch den 23. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Dezember 1914.

### Die „Kriegsrüstung“ der Hausfrau.

Die Professoren der Nationalökonomie an der Universität Berlin, A. Wagner, G. v. Schmoller, M. Sering, F. Hestner, K. Ballot, erlassen im Verein mit den Physiologen W. Kubner und R. Jung, dem Mitgliede des Reichsgesundheitsamts Geh. Rat Professor Rosl, dem Rektor der Berliner Handelshochschule Professor Elybacher und Professor E. Franke einen Aufruf, der den Zweck hat, durch geeignete Ratsschläge den Versuch der Feinde, Deutschland auszuhungern, durchkreuzen zu helfen. Das deutsche Volk muß, so heißt es in dem Aufruf, mit ausreichenden Vorräten in das nächste Erntejahr eintreten. Dies ist möglich, wenn jedermann, der Reiche wie der weniger Bemittelte, seine Lebensweise dem anpaßt, was unsere Landwirtschaft zu bieten hat.

#### Die Hauptregeln sind:

1. Geht ehrerbietig und häuslich mit allen nützlichen Stoffen, verwende sorgsam jeden noch irgendwie brauchbaren Abfall.
2. Geht Kriegsbrot (K-Brot) und fordere solches von eueren Bäckern. Es ist nahrhaft und schmackhaft wie ungemischtes Roggen- oder Weizenbrot. Kartoffeln sind reichlich vorhanden. Das Brotgetreide aber reicht nur aus wenn 10 bis 20 Prozent Kartoffeln eingegeben oder wenn weniger Brot und mehr Kartoffeln genossen werden.
3. Laßt das Weizenbrot (Brötchen, Knäppel, Schrippen, Semmeln) in der Hauptsache den Kranken und Schwachen, schränkt vor allem den Verbrauch von Kuchen, Stollen und anderem feinen Gebäck aufs äußerste ein, denn an Weizen und Weizenmehl fehlt uns ein Drittel des bisherigen Bedarfs.
4. Spart an Fleisch, an Fett und Butter. Jetzt besteht ein reichliches Angebot an Schlachtieren, weil vielen Landwirten die ausländischen Futtermittel fehlen. Daraus folgt aber nicht, daß man nun um so mehr Fleisch verzehren dürfe. Geachtet dies, so wird das Angebot bald sehr knapp werden. Vielmehr ist der Fleisch-, Fett- und Butterverbrauch schon jetzt einzuschränken, damit unser Volk später keinen Mangel leide. Wer es kann, sammle für seinen Hausbedarf einen Vorrat an Dauerware (geräucherter Schinken und Speck, Dauerwurst) und Schmalz, und zwar bedächtig und ohne Ueberhitzung.
5. Die Grundfrage der Ernährung müssen einheimische Pflanzenstoffe bilden; Kartoffeln, Roggen, Weizen, Hafer, Buchweizen, Getreie, frisches und eingemachtes Obst. In ausgiebiger Weise kann Zucker verwendet werden. Zucker, fast überall reichlich vorhanden, ist ein vorzügliches Nahrungsmittel und Ersatzmittel für Fett und Butter. Dazu genieße man Milch und Käse, namentlich auch Magermilch und Magerkäse, die durch ihren Eiweißgehalt ein vortrefflicher Fleischersatz sind.

### Kriegsgefangene und Jugendspielplätze.

Zur Beschäftigung der Kriegsgefangenen macht Professor Weyl (sic.) in den Blättern für Volksgesundheitspflege einen beachtenswerten Vorschlag. Bei der außerordentlichen hier noch wachsenden Fülle von Kriegsgefangenen ist ja die Frage ihrer Beschäftigung eine recht wichtige, vor allem auch deshalb, weil man nicht wünschen kann, daß sie etwa arbeitslosen deutschen Arbeitern unnützerweise Arbeit wegnehmen, während für Vermittelte zum Unbehagen eine gar nicht durchzuführen wäre. Auch sollen sie durch ihre Tätigkeit einen Gegenwert für die gewaltigen Verpflegungskosten schaffen. Als Arbeiten, die man durch sie ausführen zu lassen gedenkt, werden Moorarbeiten genannt, dann mancherlei Bauarbeiten.

Professor Weyl schlägt nun vor, den Gemeinden, die eine Jugendspielplatz anzulegen beabsichtigen, hierzu geeignete Kriegsgefangene zur Beschäftigung zu stellen. Es gibt in Deutschland noch lange nicht genug Jugendspielplätze, und es schweben, wie Wehl als Mitglied des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele bekannt ist, noch viele einschlägige Pläne, an deren Ausführung bisher nicht herangetreten werden konnte. Gäbe man den Städten in dieser Weise billige Arbeitskräfte, so würde sich das Reich den Dank künftiger Geschlechter erwerben und zugleich dem gegenwärtigen Geschlecht für die jahrzehntelange Tätigkeit im Dienste der körperlichen Entwicklung unserer Volksstämme seinen Dank abtragen. Gerade die gute körperliche Durchbildung unserer Jugend macht sie wehrhafter. Um diese Durchbildung zu ermöglichen, ist aber die Errichtung geeigneter Plätze notwendig.

Das Bedenken, daß die arbeitenden Kriegsgefangenen arbeitenden Volksgenossen die Arbeitsgelegenheit nehmen könnten, will Wehl nicht unbeachtet lassen, doch meint er, wieviel sind die deutschen Arbeiter auch nicht geeignet für Erdarbeiten. In sehr vielen Gemeinden werden daher solche Bedenken nicht vorliegen, und dort sollte man nicht die günstige Gelegenheit veräumen, auf Kriegsgefangene zur Anlegung von Spielplätzen für die Jugend zurückzugreifen.

### Mieteneinigungsämter.

Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 15. Dezember verfügt, daß den kommunalen oder gemeinnützigen Mieteneinigungsämtern auf Antrag von der Landeszentralbehörde die Befugnis verliehen werden kann, rechtskräftig Mieter, Vermieter, Hypothekenschuldner und Hypothekengläubiger zum Zwecke der Herbeiführung eines billigen Ausgleichs ihrer Interessen zu einer mündlichen Verhandlung vorzuladen. Auf Erfordern des Einigungsamts sind Mieter und Hypothekenschuldner im weiteren verpflichtet, in dieser Verhandlung über die für die Vermittlung erheblichen, von dem Einigungsamt bestimmt zu bezeichnenden Tatsachen Auskunft zu erteilen. Zur Erfüllung der durch die Verordnung festgelegten Verpflichtungen können die beteiligten Personen durch Ordnungsstrafen angehalten werden. Es ist auch durch eine entsprechende Bestimmung in der Verordnung die Möglichkeit geschaffen, daß die an der Einigung beteiligten Personen eine Versicherung an Eides Statt über die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Auskunft abgeben können. Die Verordnung schreibt im übrigen vor, daß die Berichte — insoweit es sich um Bewilligung einer Zahlungsfrist für Miete und Hypothekenzinsen auf Grund der Bundesratsbeschlüsse vom 7. und 18. August 1914 handelt — vor der Freigebewilligung des Einigungsamts gutachtlich zu hören haben.

#### Halbamtlich wird hierzu u. a. mitgeteilt:

Die Verordnung entspringt dem Wunsch, die Schwierigkeiten, die zwischen Mietern und Hausbesitzern vielfach entstanden sind, auszugleichen und den Hausbesitz nach Möglichkeit während des Krieges vor vermeidbaren Mietverlusten zu schützen. Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz hat allerdings weitergehende Forderungen in bezug auf die wirtschaftliche Unterstützung des Hausbesitzes während des Krieges erhoben. Der Deutsche Städtetag, der doch in erster Linie an der Gesundheitserhaltung des städtischen Grundbesitzes interessiert ist, hat sich gegen die ganze vom Schutzverband empfohlene Aktion ausgesprochen. Die vom Städtetag erhobenen Einwendungen sind durchweg überzeugend. Dagegen ist von weiten Kreisen der Bevölkerung und auch von der freien Kommission des Reichstags anerkannt worden, daß die Möglichkeit geschaffen werden muß, diejenigen Mieter, die ihre Miete ganz oder zum Teil zahlen können, nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit zur Erfüllung ihrer Mietverpflichtungen heranzuziehen.

Diese Aufgabe haben die in verschiedenen Städten bereits eingerichteten Mietämter bisher in erfreulicher Weise in vielen Fällen zu erfüllen vermocht. Durch die Verordnung wird nunmehr der Tätigkeit der Mietämter eine feste Rechtsgrundlage gegeben und die Wirksamkeit ihrer vermittelnden Tätigkeit wird durch die ihnen verliehenen Befugnisse wesentlich erhöht werden. Auch auf die aus den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer erhobene Befürchtung, daß die Gerichte bei Bewilligung von Zahlungsfristen nicht immer die Verhältnisse des Vermieters genügend würdigen, ist in der Verordnung in zweckmäßiger Weise Rücksicht genommen worden.

Bestimmungen über die Organisation der Einigungsämter enthält die Verordnung nicht. Diese Bestimmungen sind in die Ausführungsbestimmungen aufzunehmen. Es ist notwendig, daß die Landeszentralbehörden die nötigen Ausführungsbestimmungen möglichst sofort erlassen.

### Einheitlicher Schluß der Gewerkschaftsbüros an den Tagen vor den Festen.

Nach einem gemeinsam gefaßten Beschluß der Ortsverwaltungen bzw. Aufsichtskommissionen bleiben am 24. Dezember und 31. Dezember von nachmittags 2 Uhr ab geschlossen die Büros des Verbandes der Bäcker und Konditoren, der Bauarbeiter, der Brauerei- und Mühlenarbeiter, der Fabrikarbeiter, der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Holzarbeiter, der Maler, der Metallarbeiter, der Transportarbeiter, das Arbeitersekretariat sowie die Zentralbibliothek.

### Staatliche und gemeindliche Verwaltungen, Industrielle u. Private! Vergebt Aufträge an das Baugeswerbe!

Arbeiterkinder im Stadttheater. Einen seltenen Besuch hatte am Montag unser Stadttheater aufzuweisen. Seine Reihen und Plätze waren gefüllt von der lebhaften und erwartungsvollen Schar der Arbeiterkinder, deren Väter im Felde Grenzwacht halten und das Vaterland vor den anrückenden Feinden verteidigen. Die Kinder können diesmal nicht mit dem geliebten Vater um den Weihnachtsbaum sich setzen, müssen auf Kuchen und Leckereien verzichten, denn die wenigen Mittel müssen von der Mutter zum notwendigen Lebensunterhalt verwanzt werden. Aber eine andre, eine seltene und große Freude wurde ihnen gestiftet. Durch das Entgegenkommen des Magistrats war es dem Gewerkschaftsamt möglich, das Stadttheater für einige Kinderdarstellungen zu mieten. Seitern fand die erste dieser Vorstellungen statt. Schon lange, lange vor Beginn wanderten die Kinder in kleinen Trupps dem Theater zu und warteten hier gespannt, bis sich die geheimnisvollen Räume öffnen sollten. Und was sie dann sahen und hörten, ließ die lebhaften Mäulchen verstummen und die kleinen Wächchen sich röhren. Ein Wunderland, wie es nur im Märchen sich hien hier offenbart sich ihnen. Sowohl die ernst und ermahnenden Worte des Weihnachtsmanns Kuprecht wie auch der Frau Holle, als auch das abflehende Beispiel der faulen Marie und das Glück der Prinzess Tausendfüßchen machten einen tiefen Eindruck. Als dann aber die Ballette mit den vielen zierlichen und reizenden Gestalten, dem Ritterschiff und der Genie mit den Küten, mit dem hüpfenden Laubfröschchen kam, da war der Freude und des Staunens kein Ende. Wie dann der Weihnachtsbaum herrlich erstrahlte und das schöne alte Lied Stille Nacht durch die Räume hallte, vermischte sich manche ganz kindertümliche mit den Klängen des Orchesters. Wie lange noch werden die Kleinen davon zu erzählen haben und wie wird auch der Vater sich freuen, wenn in seiner Abwesenheit seinen Lieben so schöne Freude bereitet wurde.

Klebt Kreuzfennig-Marken! Eine große Zahl von Feldpostbriefen und Karten wird in dieser Zeit ins Feld geschickt, und der Truppen festliche Ausdrücke zu bringen. Die Post befördert sie im Gegenlag zu den Sendungen im Lande portofrei. Deshalb ergeht der Ruf des roten Kreuzes an die Abgeber solcher Briefe und Karten sie zum Belegen der Briefe für Krieger und Verwundete mit den Kreuzfennig-Marken, welche das Zentralkomitee vom roten Kreuz zu 5 und 10 Pfg. herausgibt, zu versehen. Der Briefschreiber, der in Friedenszeit gewohnt ist, die Portomarken zu verwenden, wird gewiß gern den gleichen Betrag für den Erwerb der Kreuzfennig-Marken verausgaben, um damit die gegenwärtige Arbeit des roten Kreuzes zu fördern und zu unterstützen. Die Marken sind erhältlich in dem Bureau des Mobilmachungsamts vom roten Kreuz, Harmonie, Kaiserstraße 64, und bei dem Posthaus Zuchowert u. Wehl. Möchten die Marken mit Rücksicht auf den guten Zweck recht zahlreiche Abnehmer finden!

Autos für Verwundeten transport. Der Mobilmachungs-Ausschuss vom roten Kreuz hat zwei Krankentransport-Automobile und ein leichtes mit Planschboden versehenes Auto für die Krume in den Dienst gestellt. Die Krankentransporter sind mit vier Krankenträgern ausgerüstet und dienen der Beförderung von vier schwer Verwundeten oder acht leichter Verwundeten, welche irgend Platz finden. Der leichteste Wagen soll dem Korpsarzt zur Verfügung stehen und gleichzeitig zur Beförderung leicht Verwundeter dienen. Die Wagen werden als Gabe der Provinz Sachsen dem 24. und 25. Armeekorps, welche größtenteils in unserer Provinz aufgestellt sind, überwiesen und sollen dem dringenden Bedürfnis nach schnellen Beförderungsmitteln für Verwundete aus den ersten Sammelstellen in die Feldlazarette abgeben.

Ferienordnung für das Jahr 1915. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat für alle Schulen in Orten mit höheren Schulen oder Lehrer-(Lehrerinnen-)Seminarern folgende Ferienordnung für das Jahr 1915 festgesetzt: Osterferien, 16 Tage, vom Sonnabend den 27. März bis Dienstag den 18. April; Pfingstferien, 6 Tage, vom Freitag den 21. Mai bis Freitag den 28. Mai; Sommerferien, 31 Tage, vom Freitag den 2. Juli bis Dienstag den 8. August; Herbstferien, 13 Tage, vom Donnerstag den 30. September bis Donnerstag den 14. Oktober; Weihnachtsferien, 14 Tage, vom Mittwoch den 22. Dezember 1914 bis Donnerstag den 8. Januar 1915. Für alle andern Schulen des Bezirks muß Beginn und Dauer der Oster-, Pfingst- und Weihnachtsferien mit denen genannter Schulen gleichgelegt werden. Die für Sommer- und Herbstferien verbleibenden 44 Tage sind den örtlichen Verhältnissen entsprechend angeteilt zu verteilen. Im einschlüssigen Einheitsjahr zu erteilen, ist ferner bestimmt, daß am 27. März nur Schulkinder und Jugend-Verteilung stattfinden soll, daß der Unterricht vom 21. Mai und 2. Juli völlig durchzuhalten, am 30. September und 22. Dezember aber um 11 Uhr zu beenden ist.

X Gewischt. Der Betrüger, der hier und in verschiedenen andern Orten in der Uniform eines Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 20 Betrügerien ausgeführt hat, ist in der Person des Musikers Otto Schöne von hier, der von dem Regiment als Wehrmann fahnenflüchtig ist, ermittelt, festgenommen und dem Garnisongefängnis zugeführt worden.

Die Magdeburger Vortorbahn. Im Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Magdeburg für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 heißt es mit Bezug auf den projektierten Bau der Magdeburger Vortorbahn:

Wie in dem Geschäftsbericht für die zweite ordentliche Generalversammlung der Magdeburger Vortorbahn-Aktien-Gesellschaft angegeben ist, hat der Bau der Vortorbahn Magdeburg-Schönebeck in dem verfloßenen Geschäftsjahr mit Rücksicht auf die Kanalisierung des Sirapenzugs Westerhüfen-Barou, auf welchem die Bahn zu liegen kommt, nicht in Angriff genommen werden können.

Auch in dem kommenden Geschäftsjahr kann, wenn auch in nächster Zeit mit der Fertigstellung des Sammelfanals zu rechnen ist, mit dem Ausbau noch nicht begonnen, vielmehr muß noch der jetzige Winter abgewartet werden, um Schädigungen des Bahrkörpers zu vermeiden, die unausbleiblich sein würden, wenn ohne Rücksicht auf etwa eintretende Verladungen sofort nach der Fertigstellung des Sammelfanals mit der Gleislegung begonnen würde. Mit dem Beginn des Frühjahr 1915 soll jedoch ein Beginn an die Verlegung der Gleise gegangen und die Bahn nach Möglichkeit bis Herbst 1915 fertiggestellt werden. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind in dem verfloßenen Geschäftsjahr zum Abschluß gebracht worden. So ist mit den Städten Magdeburg, Schönebeck und Frohse ein Konzessionsvertrag abgeschlossen worden. Angleich ist über einen Konzessionsvertrag mit dem Provinzialverband der Provinz Sachsen wegen der Benutzung der Chauße zwischen Westerhüfen und Frohse verhandelt worden, dessen formeller Abschluß demnächst erwartet werden kann.

Weiter sind die zur Erteilung der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für die Strecke Salbie-Schönebeck noch erforderlichen Pläne und Detailentwürfe ausgearbeitet und dem Herrn Regierungspräsidenten zur Genehmigung überreicht worden.

Ebenso sind die zur Vornahme der Bestellungen von Schienen, Weichen, Wagen, Masten, Maschinen usw. erforderlichen Vorarbeiten zur Erledigung gekommen, so daß die Bestellung dieser Arbeiten und Lieferungen nach Eingang der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten umgehend erfolgen kann.

Das schon im vorigen Geschäftsjahr zur Errichtung eines Bahnhofsgebäudes angekauft Grundstück ist mit dem unter günstigen Bedingungen gelegentlich der Kanalarbeiten erworbenen Boden aufgehört und eingeebnet worden. Die Bahnhofsgebäude sollen so bald als möglich errichtet, und auch ein Baubüro soll in diesem Jahre noch eröffnet werden.

Ob die inzwischen eingetretenen kriegerischen Ereignisse auf den Fortgang der Arbeiten ungünstig einwirken werden, muß erst noch abgewartet werden.

### Missionschwindel.

In verschiedenen Städten sind Filialen der sogenannten „Grundmannischen Hausmission“ — auch „Grundmannsches Institut“ — eingerichtet, dessen Hauptitz sich in Berlin befindet. Gegen den Gründer Max Grundmann wird bei dem Untersuchungsrichter in Hamburg bereits Voruntersuchung wegen Betrugs geführt. Grundmann läßt durch Hausierer Postkarten oder Briefpapier in Umschlägen verkaufen, die außer kirchlichen Emblemen folgende Aufschrift tragen: „Die Stellungslosen bitten herzlich, sie durch Kauf von Karten für den Preis von 10 Pfg. zu unterstützen; damit ist ihnen geholfen. Wir sagen unsern herzlichsten Dank für Ihre liebe Gütigkeit.“ „Grundmannsche Hausmission zur Erlämpfung der Stellungslosigkeit.“ Hierunter ist der Stempel der Station gesetzt. Hierdurch wird der Fiskus erregt, es handle sich um ein offizielles oder halboffizielles wohltätiges Unternehmen, das den Erlös zur Unterstützung Arbeitsloser verwendet. Dieses ist aber nicht der Fall, sondern die „Hausmission“ ist eine rein private Schöpfung des Grundmann mit dem Zwecke, ihn zu bereichern. Die angeblichen „Arbeitslosen“ sind seine Hausierer, die für ihn die Karten usw. absetzen. Falls auch hier eine solche Filiale eingerichtet werden sollte, erucht die Kriminalpolizei um Nachricht.

Gestohlen wurden am 21. d. M. gegen 7 1/2 Uhr morgens auf dem Breiten Weg, Ecke Steinstraße, ein Fahrrad „Triumph“, gegen 5 1/2 Uhr morgens vor dem Hause Breiter Weg 271 ein Fahrrad „Brennador“ (Fabriknummer 667884); gegen 1 1/2 Uhr nachmittags aus dem Flur des Hauses Grünemannstraße 11 ein Fahrrad „Webete“, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr vor dem Hause Breiter Weg 167 ein Fahrrad „Eriehor“; nachmittags gegen 6 Uhr auf dem Junkerplatz ein kleiner ungestrichelter Handrollwagen.

### Konzerte, Theater etc.

Stadttheater. Zum letzten Male vor Weihnachten wird „Frau Holle“ am Mittwoch die Grenzen zu ihrem Märchenlande öffnen und unterm kleinen Publikum dessen ganze Macht zeigen. Am Mittwochabend wird Zfands Lustspiel „Die Hagestolzen“, das bei seiner Erbauung in der vergangenen Woche einen außerordentlichen Erfolg hatte, gegeben werden. Zum Schluß wird „Der Sturmherd“ und die „Pirarde“ gegeben werden, das bekannte Genrebild, welches uns in die ähnliche Zeit vor 100 Jahren verjetzt. Militärfest haben Gütigkeit. Am ersten Feiertag nachmittags geht das so überaus beliebte Schauspiel „Alt Heidelberg“ von Meyer-Bräuer in Szene, während am 2. Feiertag abends „Der Landhauer“ zur Aufführung kommt. Am zweiten Feiertag findet eine Wiederholung des Weihnachtsbühnenstücks „Frau Holle“ statt, während am 3. Feiertag abends die reizende Operette „Der Vogelhändler“ zum ersten Male in dieser Spielzeit, nachdem sie länger Jahre am Stadttheater nicht zur Aufführung gelangte, in Szene geht.

Zentraltheater. Das Familienpublikum sei besonders darauf hingewiesen, daß in den Nachmittagsvorstellungen an den drei Weihnachtsfeiertagen die Reuheit „Zimmer feste druff“ unverkürzt zur Aufführung gebracht wird. Sämtliche ersten Kräfte, die abends spielen, stellen auch nachmittags ihre Hauptrollen dar. Der Beginn dieser Familienvorstellungen, die bei keinen Preisen stattfinden, ist wie immer auf 3 1/2 Uhr festgelegt. Die Abendaufführungen nehmen ihren Anfang um 8 Uhr. „Zimmer feste druff“ bringt eine Reihe ganz origineller Effekte auf die Bühne, namentlich im dritten Akte, der packende Szenen aus einem Geschehnis an der belgisch-französischen Grenze wiedergibt. Ueberhaupt sind alle Arten der modernen Bühnentechnik bei der hiesigen Inszenierung in Anwendung gebracht worden. Das bisherige Personal wurde durch eine Reihe von Neugagements vergrößert.

### Bereins-Kalender.

Genossenschaftsfunktionäre! Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ liegt in den Tagen zum Abholen bereit. 1178  
Magdeburger Damenchor. Sonntag (8. Weihnachtsfeiertag), abends 8 Uhr, Weihnachtsfeierung bei Lützel, Knochenhauerstr. 37/38.  
Arbeiter-Sängerkor Magdeburg. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei A. Lützel, Knochenhauerstr. 37/38. 1186  
Burg. Preis Sängerkor. Am 1. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr, Zusammenkunft bei Hermann Reuß. 308

### Wettervorhersage.

Mittwoch: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, tagsüber mild.



# Provinz und Umgegend.

## Ausnahmetarif für Gerste zu Futterzwecken.

Mit Gültigkeit vom 15. Dezember 1914 tritt auf Widerauf, längstens für die Dauer des Krieges, zunächst für den Bereich der preussisch-hessischen und odenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militärbahnen und einiger Privatbahnen ein neuer Ausnahmetarif Nr. 2 v in Kraft.

Durch diesen Ausnahmetarif wird derjenige vom 4. November 1914 nebst Nachtrag insoweit aufgehoben als an ihm die obengenannten Bahnen beteiligt sind.

## Die Beschäftigung der Kriegsgefangenen.

Die Vertreter der Landwirtschaft haben in letzter Zeit versucht, die Kriegsgefangenen in größerer Zahl als bisher für die Verrichtung privater landwirtschaftlicher Arbeiten frei zu bekommen. Dazu hat sich jetzt der Kommandierende General des 7. Korps in der Hauptversammlung der westfälischen Landwirtschaftskammer in Bempfenhusen wiederholt ausgesprochen. Er sagte u. a.:

Die Verwendung der Gefangenen ist außerordentlich schwierig, denn bei den Franzosen ist ein großer Teil durch Tuberkulose befallen, und bei den Russen liegt die Gefahr der Cholera vor. Wir gehen mit dem Gedanken um, die krankten Franzosen abzugeben. Die Choleraerazillen sind gegen Kälte sehr widerstandsfähig und können, von Gefangenen hierher eingeschleppt, sehr leicht die gefährliche Seuche hervorrufen. Diese beiden Tatsachen mahnen uns zu größter Vorsicht. Wenn die nötigen Garantien geboten werden, wollen wir die Landwirtschaft gern unterstützen.

Es ist sicher, daß die Landwirte deutsche Arbeiter bekommen können. Und die Landwirte sind auch in der Lage, ausreichende Löhne zu zahlen. Die Kriegsgefangenenarbeit verflürzt in vielen Fällen den heimischen Arbeiter die Arbeitsgelegenheit und bedeutet oft nur ein bares Geschenk an die Landwirte.

## Wahlkreis Wismar-Neuhabensleben.

Wismar, 22. Dezember. (Unschl. d. M. d. R.) Der polnische Arbeiter Ignaz Gieseler war bei der Firma Loß u. K. beschäftigt. Am 5. November d. J. erkrankte er in der Kaserne neben Koffer seiner Mitarbeiter und ließ ihnen daraus die Grippeerazillen von zusammen 450 Mark. Nach der Tat ließ er sich von einem Komplizen an einen Bettstock binden, um den Verdacht auf einen dritten zu lenken. Der Helfer erhielt dafür 68 Mark und verschwand damit. Das übrige Geld wurde in einem Versteck aufgefunden. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls von der Strafkammer in Magdeburg 9 Monate Gefängnis.

## Wahlkreis Scherleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 22. Dezember. (Wichtig für Stellungspflichtige.) Erneut wird darauf hingewiesen, daß sich die im Jahre 1895 geborenen Stellungspflichtigen sowie die sämtlichen Stellungspflichtigen älterer Jahrgänge, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, sich in der Zeit vom 1. bis 15. d. M. zur Stammtafel anzumelden hatten und daß hierzu auch die Stellungspflichtigen gehören, welche im September d. J. bei der Kriegsmusterung auf 1 Jahr zurückgestellt wurden. An alle danach zur Anmeldung verpflichteten Stellungspflichtigen, welche in Halberstadt wohnhaft sind und sich noch nicht zur Stammtafel angemeldet haben, ergeht die Aufforderung, sich sofort im Militärbureau, Zimmer 13 des Rathhauses, nachträglich unter Vorlage der erforderlichen Ausweispapiere zur Stammtafel anzumelden.

(Die Arbeiterlegitimationskarten der Ausländer, welche hier als Gesellen, Gehilfen usw. in gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, werden mit dem 31. d. M. ungültig. Sie müssen daher umgetauscht werden. Entsprechende Anträge, bei denen die Heimatspapiere (Kopie, Arbeitsbuch usw.) vorzulegen sind, werden schon jetzt in den Geschäftsnummern der Polizeidirektion - Bogate 30 und Schlinger Straße 38 - von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags kostenfrei entgegengenommen. Für Karten, welche bis zum 31. Januar 1915 nicht umgetauscht sind, werden 2 Mark Gebühren erhoben.

(Die Halberstädter Weihnachtsliebesgaben.) In denen alle Wohlhabendsten beizutragen haben, weisen einen sehr zureichenden Umfang auf. Eine große Zahl von Riesenständen konnte abgehängt werden, alle wohlgefüllt mit zahllosen Rädchen, Kissen und Kissen, vielfach mit freundlichen Aufschriften versehen. Die willkommene und nötige Ergänzung enthielt die große Sammlung des er-

weiteren Kriegsausgleiches. Etwa 10 000 Liebesgabenpakete wurden abgeschickt. Es wird alle, die ihr Scherlein dazu beitragen, interessieren, was darin war. Es waren 88 000 Zigaretten, 2000 Pfeifen, 2000 Pakete Zigaretten, 8000 Büchsen Wurst, 2000 Büchsen Schmalz und entsprechend vielen mit Salz, 3000 Muntensfeuerzeuge, 3000 Taschenmesser, 2000 Taschenmesser, 10 000 Honigkuchen, 10 000 Dose, 10 000 Feldpostbriefe, 6000 Bleistifte, 1000 Koffschlächter, 1000 Pulswärmer, 1000 Sockenmacher, 4000 Tafeln Schokolade, 10 000 Suppenwürfel, 600 Mundharmonikas, 200 Mandarinen, 3000 Blechflaschen mit Kaminöl, Rum, Ätherbitter und dergleichen, 750 Tüten mit Kaffeebohnen, 10 Buntfarbstoffen, 1 1/2 Zentner Seife. Dazu waren erforderlich 10 000 Pappschachteln, 26 000 Tüten für Zigaretten Zuder usw. 97 riesige Kisten waren erforderlich, um die ganze Spende zu verpacken, obgleich jede dieser Kisten 2 1/2 Zentner wog. Ziel ist gestiftet, aber noch unendlich viel hat zu geschehen, um unsern tapfern Kriegern das Los etwas zu erleichtern. Es möge dies Veranlassung sein, die Sammlungen fortzusetzen und dem Kriegsausgleich vornehmlich Geld zuzuschicken zu lassen.

## Wahlkreis Wanzleben.

Unseburg, 22. Dezember. (Deurer Gänsestraten.) Der Arbeiter Otto Lutz aus Magdeburg fuhr in der Nacht zum 7. Oktober aus dem Stall der Frau Hunemann drei Gänse, die er schlachtete. Zwei davon steckte er in seinen Rock, die dritte warf er weg, weil er sie nicht unterbringen konnte. Von beiden Gänsen schenkte er dann seiner Mutter eine, die andre gab er seiner Logiswirtin, Witwe F. J., zur Bereicherung auf 5 Mark Rente. Die Kammer verurteilte Lutz wegen Raubdiebstahls zu 6 Monaten, seine Mutter wegen Hülfsleistung zu 3 Tagen Gefängnis.

## Wahlkreis Kalbe-Wehrleben.

Wahrleben, 22. Dezember. (Die Weihnachtsfeier des Gewerkschaftskartells) fand am Sonntag den 20. Dezember in der städtischen Turnhalle statt. Die Gesamtzahl aller in Betracht kommenden Personen betrug etwas über 1800. Davon sind circa 1100 Kinder und 600 Frauen. Weiter wurden über 700 Feldpostpakete an die Kollegen im Felde versandt. Die Feier in der Turnhalle darf wohl als eine erhebende betrachtet werden. Zur Einleitung wurden zwei Vorträge auf dem Harmonium ausgeführt, die auf die Jugend tiefen Eindruck machten. Hierauf trug der Arbeiter-Sängerbund des Lied „Feldpostbrief“ vor. Manches Herz wurde hierdurch ergriffen und im Gedanken der fern weilenden Familienväter und Söhne schauerten sich die Augen vieler Teilnehmer. Genosse Müller hielt hierauf eine Ansprache. Seine Worte waren gerichtet auf die schwergeprüften Väter mit ihren Kindern aufzurichten. Er gedachte der Freude, die uns die Genossen die es uns ermöglicht hat, in diesem Umfang die Unterhaltungen leisten zu können. Ein riesengroßer Eselsbaum in hellem Lichterglanz gab die Weisheit der Götterverehrung. Die in den freien Gewerkschaften tätigen Genossen können mit Stolz auf die Weihnachtsfeier zurückblicken. Solidarität ist für sie kein leeres Wort.

(Betriebsunfall.) Auf Schacht 4 der hiesigen Kaliwerke wurde der Häuer Wilhelm Reichhiser durch niedergehende Salzmassen schwer verletzt. Obgleich seine Aufnahme im Krankenhaus sofort erfolgte, verstarb er bald darauf.

Kalbe a. d. S., 22. Dezember. (Diphtheritis.) Diese graulame Feindin der Kinder, ist in unsere Stadt eingezogen. Sie hat schon eine große Zahl von Kindern erfaßt, so daß von einer Epidemie gesprochen werden kann. Manches Kind hat schon sein junges Leben eingebüßt, andre wieder sind operiert. Dies muß leider in Bernburg vorgekommen werden. In der Mädchen-Vorschule ist wegen Ansteckungsgefahr eine Klasse geschlossen.

Schönebeck, 21. Dezember. (Die Weihnachtsbesprechung) der Familien der Kriegsteilnehmer fand am Sonntag nachmittags in der städtischen Turnhalle statt. Vom Magistrat waren erschienen Bürgermeister Dr. Greverus, die Stadträte Stelz, Kirchfelder und Meier; auch Rektor Teller war anwesend. Eingeleitet wurde die Feier vom Arbeiter-Gesangsverein, welcher zwei Lieber zum Vortrag brachte. Darauf hielt Stadtdirektor Genoss. Senffels die Festrede. Der Vortragende sang noch ein Lied, dann fand die Besprechung statt. Zur Feier waren über 1000 Angehörige der Kriegsteilnehmer erschienen. Die Gesichter der Kinder leuchteten und mancher dankbare Blick aus Linderung war auch ein Zeichen für diejenigen, die keine Mähe und Arbeit gespart haben, um die Feier zu einer würdevollen zu gestalten. Unter den Kindern waren sehr viele, welche in diesem Jahre nichts von einer Weihnachtsfeier zu sehen bekommen hätten, wenn nicht das Gewerkschaftskartell und die Partei für sie gesorgt hätten. Am Montag vormittags wurden die Geldgeschenke - pro Kind 1,50 Mark - verteilt, da es in der Turnhalle bei der großen Anzahl der Anwesenden nicht möglich war. Alles in allem: die Weihnachtsbesprechung kann als eine gut gelungene bezeichnet werden, die Anwesenden waren voll befriedigt.

(Ein schwerer Unglücksfall.) Dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Montag morgen gegen 1/7 Uhr in der Oberhessischen Aktiengesellschaft. In der Munitionsladerei entlief sich bei der Weiterverarbeitung Pulver. Dabei erlitt eine Arbeiterin eine verhängnisvolle Verletzung am Kopfe, daß der Tod alsbald eintrat. Die Schwester der Verunglückten hat vor längerer Zeit auch durch eine Explosion auf der Sprengstoffabrik ihr Leben einbüßen müssen.

(Die Verwundenen) im Reservelazarett 9 (Boigts Hotel, Bad Emsen) bedürfen Liegestühle. Es wird gebeten, ihnen Liegestühle welche zu überlassen. Auch bitten man, ihnen Geigen und Mandolinen festweise zu überlassen. Fremdlische Geber wollen die betreffenden Gegenstände bei Schwester Klose dafelbst abgeben.

Stahfurt, 22. Dezember. (Schwere Unfälle) haben sich in Löhderburg zugetragen. Am Sonnabend mittag ist auf der städtischen Braunkohlengrube bei Löhderburg der Häuer Friedrich Weitsch zu dem sein Tod ereignet ist. Die Familie Weitsch ist schon vielfach vom Schicksal heimgesucht worden, jetzt sollen auch zwei Söhne im Felde gefallen sein. Am Montag vormittag ist auf der Grubenbahn des Salzbergwerks Neustadt Stahfurt der Rangierer Regel aus Löhderburg von der Lokomotive so unglücklich überfahren worden, daß ihm der rechte Arm und das rechte Bein vom Leibe abgetrennt wurden. Er ist zwar sogleich nach dem städtischen Krankenhaus in Stahfurt geschafft worden, jedoch schon nach wenigen Stunden seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen.

## Briefkasten.

Kroppenstedt. Sozialdemokratischer Verein. Das eingelangte Inserat kostet netto 2,50 Mark.

M. A. Sprechen Sie einmal im sozialdemokratischen Bezirkssekretariat (H. B. im). Große Münzstraße 3, vor.

Wahlkreis Wanzleben. (Luitung.) Zur Weihnachtsunterstützung der Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer sind folgende Namen und Beträge aufgelistet: ... (Liste von Namen und Beträgen) ...

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 21. Dezember. Todesfälle: Oberregierungsrat A. D. Hermann Rocholl, 87 J. 5 M. 18 T. Witwe Luise Wenig geb. Bodenhein, 81 J. 9 M. 4 T. Witwe Auguste Heintze geb. Krüger, 68 J. 7 M. 1 T. Uhrmacher Martin Schuchardt, 63 J. 3 M. 10 T. Wilhelm, S. des Arbeiters Gottlieb Bielinski, 4 J. 9 M. 10 T. Werner, S. des Hausdieners Gustav Bielinski, 2 J. 3 M. 1 T. Erich, S. des Arbeiters Hermann Weiser, 2 M. 5 T. Buchhalter Gustav Haase, 56 J. 1 M. 28 T. Ernst, S. des Arbeiters Friedrich Hufland aus Gillerleben, 1 J. 7 M. 17 T. Erich, S. des Arbeiters Franz Järide, 2 T. Erta, T. des Arbeiters Ernst Roge, 1 M. 6 T.

Neustadt, 21. Dezember. Willi, S. des Formers Willi Hellmuth, 3 J. 7 M. 7 T. Ehefrau des Landwirts Max Kraft, Emilie geb. Brundier, 59 J. 8 T.

Budau, 21. Dezember. Todesfälle: Walter, S. des Schmiedes Paul Gekelmann, 9 M. 2 T.

## Ein Mann.

Roman von Camille Lemonnier.

(66. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Endlich, endlich kam der Abend.

Die Sonne verschwand in dem schweren Gewölk wie erlösende Kohlenbluten. Ueber die Weiten des Waldes ergoß sich ein milder Frieden. Er hörte es im Laube rascheln; in Busch und Strauch regte sich gedämpftes Leben wie aus einem Startstrom die Erde in der Nacht.

Kriechend drang er unter dem Schatten vor. Er hatte sein Gewehr bei sich; jeder Baumstamm konnte einen Feind verbergen, jeder Ast sich in einen menschlichen Arm verwandeln. Und behutsam lauschend schlich er vorwärts, gegen alle hinterlistigen Ueberfälle gewappnet. Die violetten Dünste des Abends lösten sich mächtig im blauen Mondenschein. Ueber die Fläche ergoß sich ein Strom matter Helligkeit, die Bäume in ihren schimmernden Wellen bebend. Sie und da leuchtete sich der dicke Fort; da und dort zitterte ein phosphoreszierender Glanz im Gemirr der Blätter. Und eine abendliche Milde erquickte die Erde, die den ganzen Tag unter der mordröthlichen Geißel der Sonnengluten gequält hatte.

Für ihn war diese klare Nacht ein Verhängnis. Verträumt hob sich die braunen Gestalten der flüchtigen Gassen von dem weißlichen Niarischimmer ab. Ueberall sah er sich von Köpfen, Spiegeln und Säulen regen; so mußte auch er fürchten, bemerkt zu werden. Und er verwarf seine Wachsamkeit und Vorsicht, um sich vor Entdeckung zu schützen. Uebrigens deutete nichts in der Nacht auf die Wachsamkeit der Menschen. Ein kaum wahrnehmbares Raunen wab um den Wald, das bald wie ein Sauch erhob. Diebstohler, freischwärmender Wind die Blätter; die einzigen Laute, die er vernahm, waren das Knistern des trockenen Bodens unter seinen flüchtigen Sohlen und das verworrene Gemurre der Tiere im Dickicht.

Er erreichte den Saum des Waldes. Ueber die Ebene wälzte sich in unendlicher Ausdehnung das silberglühende Firmament, mit glühenden Sternchen besetzt. Unter dem milden Monden-

schein glühten die weiten Felder dem ruhigen Spiegel eines schlummernden Sees. In der Ferne, weit hinter dem langgestreckten Gehölz, sah er den Giebel eines Schieferdachs blinken. Da fühlte er sich von einer solchen heftigen Erregung gepackt, daß ihm fast die Sinne vergingen; er legte sich nieder, den harren Blick unverwandt auf die Dächer des Gehölzes gerichtet. Wilde Hammerschläge arbeiteten in seiner Brust. Es überkam ihn wie eine Welle, die ihn von seinem ganzen Sein aus unter jenem Dache, ruhe. Vermutlich sehen, die Nacht bei ihr sein, sie in den Armen halten wie in der guten, früheren Zeit - was scherte ihn dann noch alles andre auf der Welt, Gendarmen, Flinten, der Tod?

Uebrigens war die Kugel, die ihn treffen sollte, noch nicht gezogen; er hatte noch manchen Pfeil in seinem Köcher. Und als ihm einfiel, wie er seit vierzehn Tagen die Meute seiner Verfolger irreführte, mußte er laut in die Nacht hinauslachen.

Er erhob sich. Ihn trieb jetzt die Ungeduld zu ihr. Um diese Stunde schloß alles im Nachhof. Das war der günstigste Moment. Er erinnerte sich, eine Leiter im Obstgarten stehen zu haben; die würde er behutsam an die Mauer lehnen, zu ihrem Fenster hinaufsteigen und an die Scheibe klopfeln. Sie würde ahnen, wer er sei; er würde ihr ein Zeichen machen, sich still zu verhalten - ein Fuß auf ihre roten Lippen - die heiße Umarmung ihrer Arme - und das Weisammensein bis zum dämmenden Morgen!

Flüchtig wandte er die Ebene eine dunkle Masse auf. Von dem Hauptpfad her, der ein Kornfeld umsäumte, kamen einige Männer auf das Gehölz zu. Cadavres konnte von keinem Standpunkt aus die emporragenden Köpfe gewahren, ohne jedoch ihre Gestalten zu unterweiden, die durch die hohen Lehren verdeckt wurden. Da weiften sich seine Füßchen, und er bemühte sich, sie zu zählen.

Je näher sie heranrückten, desto härter umrissen wurden ihre Gesichter. Es waren vier Mann. Einer von ihnen trug eine Kappe mit funkelnden Tressen, alle vier waren mit leinernen Hosen bekleidet. Als sie endlich vom Felde abbogen und in ganzer Gestalt sichtbar wurden, erkannte er vier junge, hämmige, wohlgebaute Forstwächter.

Hinter ihren Schultern blühten Gewehrläufe auf. Sollte er entdeckt sein? Oder war man auf den Einfall gekommen, ihn in der Nähe des Nachhofs abzufangen? Unmöglich! Die einzige, die seine Absichten kannte, war die Cougnole, und auf diese konnte er sich verlassen; die Alte würde ihn nicht verraten. Bah! es würde sich ja zeigen! Hier Forstwächter schreien ihn nicht; auch fünf oder sechs; er hatte sich sein wunderbares Selbstvertrauen bewahrt. Während sich die Truppe dem Walde zuwandte, stahl er sich durchs Getreide, den Oberkörper bis zur Erde geduckt, nur den Kopf bisweilen erhebend, um Aussicht zu halten.

Die Patronille hatte sich entfernt. In dem bläulichen Dunst konnte er noch die hinter den Bäumen verschwindenden Gestalten sehen, bis sie sich allmählich im Dunkel des tiefen Waldes verloren. Anscheinend sollte das Gehölz wie bei einer Treibjagd umzingelt werden, wobei der Nachhof und seine benachbarte Umgebung besonders scharf beobachtet wurden. Er zerteilte die Wogen des Getreides, indem er mit seinen weit ausgebreiteten Armen mächtig ausgreifende Schwimmbewegungen machte. Die Entfernung vor ihm verringerte sich, aus der schwarzen Nacht wuchs der majestätische Berg des Gehölzes empor.

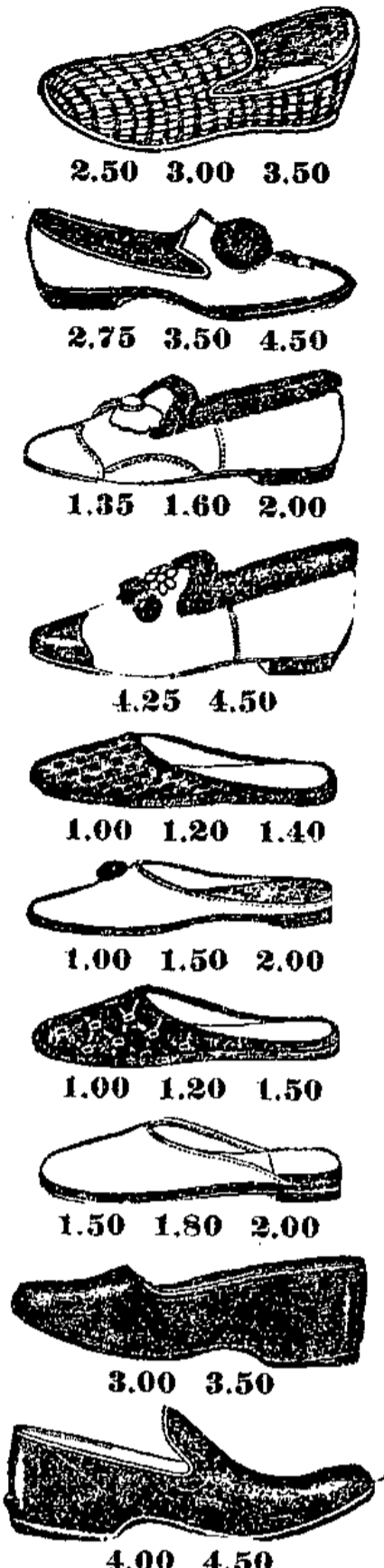
Er hob seinen Kopf über die Lehren empor. Am Ende der Ebene lief rechter Hand, an einem Leiche vorbei, eine pappelumräumte Chauße. Von dort her kam das Geräusch, der rhythmische, taktmäßige Schritt einer marschierenden Truppe. Der dicke Schatten der Pappelallee entzog sie noch seinen Blicken. An den Stellen, wo ein fahler Mondenschein das düstere Dunkel der Straße unterbrach, konnte er dann und wann eine dunkle, kompakte, vornwärts strebende Masse gewahren, doch Gestalten zu unterscheiden war unmöglich. Dann berlang das Geräusch ihrer Schritte und schien in dem Rauischen der windbewegten Bäume unterzugehen.

Ah! Das war also ein taktvoller Vorgang! Es wurde ihm immer klarer, daß eine regelrechte Treibjagd organisiert worden sei. Das wäre doch zu dumm, wenn er sich in einer Panikfalle fangen ließe! Unter den düsternen Lehren wie ein Heie zusammengedrückt, überlegte er ungeschlüssig. Ueber das Reich blieb Sieger in ihm.

(Fortsetzung folgt.)



**Willkommene Weihnachtsgeschenke**



2.50 3.00 3.50  
 2.75 3.50 4.50  
 1.35 1.60 2.00  
 4.25 4.50  
 1.00 1.20 1.40  
 1.00 1.50 2.00  
 1.00 1.20 1.50  
 1.50 1.80 2.00  
 3.00 3.50  
 4.00 4.50

**Haus- u. Filzschuhe**  
 = Pantoffel, Gummischeue =  
 in reichhaltiger Auswahl.

**Steinfeldt**  
**Magdeburg**

Jakobstraße 38, Ecke Rotekrebsstraße ::  
 Alte Ulrichstraße, 1. Haus vom Breiten Weg.

Sensationell billiger

**Weihnachts-Verkauf!**

Wasserdichte  
**Aermel-  
 Westen**  
 für den Feldzug  
 mit Pelz- oder  
 Lama-Futter.

**Lungenschützer**

**Leibbinden** ..

**Wolljacken** ..



Paletots . . . . .	14-60 Mrk.	Jünglings-Paletots . . . . .	10-42 Mrk.
Wäcker . . . . .	19-65 Mrk.	Jünglings-Wäcker . . . . .	10-42 Mrk.
Wetter-Mäntel . . . . .	17-33 Mrk.	Jünglings-Toppen . . . . .	4-15 Mrk.
Belantien . . . . .	8-24 Mrk.	Jünglings-Hosen . . . . .	2.50-10 Mrk.
Loden-Toppen . . . . .	5-28 Mrk.	Knaben-Anzüge . . . . .	3-20 Mrk.
Hosen . . . . .	3-20 Mrk.	Knaben-Wäcker . . . . .	6.50-22 Mrk.
Saffo-Anzüge . . . . .	15-63 Mrk.	Knaben-Phjacks . . . . .	4-21 Mrk.
Gesellschafts-Anzüge . . . . .	30-72 Mrk.	Knaben-Hosen . . . . .	1-4 Mrk.
Jünglings-Anzüge . . . . .	12-40 Mrk.		

— Tadel. Paßformen. — **Erstklassige Verarbeitung.** —  
 — Höchste Eleganz. — **Erstaunliche Preiswürdigkeit.** —  
 Diese Vorteile bietet Ihnen mein großes modernes Spezialgeschäft.

**Heinr. Casper**

Spezialhaus 1. Ranges für elegante Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.  
**Magdeburg, Breiteweg 133.**

**Hasenfelle**

Kaninfelle, Ziegen-, Kalb- u. Schaffelle, sowie Pferdehaare, Marder-, Fuchs-, Iltisfelle, alle Arten

**Häute**

kauft die Fellhandlung

**C. W. Schönemann** Gasthof Goldener Arm  
 4142 Georgenplatz 14.

**Möbeltransporte**

mittels gepolsterter Verschluß-  
 Möbelwagen aller Größen über-  
 nimmt billigst 4080

**Ernst Junke, M.-Budau**  
 Freie Straße 2/3, Tel. 4400.

**Franz Schulze,**  
 Verandhaus, Breiteweg 66,  
 gegenüber Café Hohenzollern, Eingang Markt-  
 wagenplatz. Fernsprecher 3713. 4802

Große **Buschhasen** nur Hochprima  
 frische Ware.  
 Rothirsch im Querschnitt, Rücken Pfund 80 Pf. bis 1.00,  
 Filettstück Pfund 1.20, Keule, ohne Knochen, Pfund 1.20.  
**Zartes Damhals** Rücken und Keule Pfund 1.30,  
 Blätter Pfund 90 Pf.  
**Zartes Rehwild** Rücken und Keule Pfund 1.30,  
 Blätter Pfund 90 Pf.  
 Junge Gänse, junge Enten, junge Hähnchen,  
 Fater, Fasanenbähne und -heunen, Frikassee-  
 und Suppenbühner.  
**Waldfkaninchen**, bratfertig, Pfund 50-60 Pf.  
**Hasenläufe - Hasengekröse.**  
 Hasenfelle kauft jeden Posten.

**Hausschlachtwurst**  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu bekannt  
 billigen Preisen!  
 Rot- und Leberwurst, Sülze, Schmarwurst, Schwarten-  
 wurst, Knoblauchwurst und Schärlippe 3 Pf. 90 Pf.  
 Karbonade, Schmalz und Gohacktes 1.00 Mark.  
 Bratwurst Pfund 1.20 Mrk., Knochenfleisch Pfund 25 Pf.  
**M. Ullner, Regierungstr. 7/9.**

**Eine willkommene Weihnachts-Über-  
 raschung für die Magdeburger Hausfrau!**

Bölkers berühmte **Schnabelweide-Safelbutter**

heute auf **1.80** das Pfund

mit 5% Rabatt ermäßigt.

**A. F. Völker** Butter-Groß-  
 handlung.

**Lange & Münzer**

Breiteweg 51, 51a, 52

**Trauer-**

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,  
 Handschuhe, Schleier, Krepps

usw. usw.

in allen Preislagen und größter Auswahl.

Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

Waschen Sie schon mit

**Kluges** 4106

**Seitensulmiak?**

Hochfeine

**Damen-Uhr m. Kette**

verkaufte für 6.00 Mark

**Max Eckstein**

Königsplatz Nr. 5.

**Wohnungs-  
 Beleuchtung!**

elektrisches Licht und Gas,

preiswerte Lampen.

**Eduard Wild.**

**Sudenburg**

**Theodor Kraft**

Schuhwaren

Halberstädter Str. 118 b

Praktische

**Weihnachtsgaben**

Elegante 4015

Herren - Stiefel

Damen - Stiefel

Knaben - Stiefel

Kinder - Stiefel

Damen- u. Mädchenhalbschuhe

in eleganten neuen Formen

und bekannt guter Qualitäten

Sächsische Filzschuhwaren,

Hausschuhe, Turnschuhe,

Gummischeue.

Große Auswahl.

Billige Preise.

**Azetylen-  
 Lampen**

als Tischlampen

Graf für

Petroleum

kann auf jede vor-

handene Lampe

aufgeschraubt wer-

den. — Komplette

Brenner zu billigen

Preisen. Empfehle

zu gleicher Zeit

bill. Gaslampen

und Kocher.

**Otto Janoschek**

Gr. Junkerstr. 6a.

**Große Buschhasen**

Gänse, Känner u. Enten

empfeht

**Frau Rohde**

Sudenburg, Kurfürstenstr. 30

**Todesanzeige.**

Allen Verwandten und Be-

kannten hiermit zur Nachricht,

daß am 20. Dezember, mor-

gens 8 Uhr, meine gute

Mutter, Schwieger- und

Großmutter 385

**Marie Hiller**

geb. Wullstein

im 70. Jahre nach langem

Leiden sanft entschlafen ist.

Budau, 21. Dechr. 1914.

Gürtelstraße 1a.

Im Namen d. Hinterbliebenen

**Otto Hiller** (zur. i. Feld),

**Hedwig Hiller** geb. Neu-

mann und Kind.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag den 24. Dezem-

ber, vormittags 11 1/2 Uhr,

vor der Kapelle des Budauer

Friedhofs aus statt.

**Sudenburg.**

**Theodor Kraft**

Halberstädter Straße 37

Herrenartikellager.

**Beliebte**

**Weihnachts-  
 geschenke**

Herren-Filzhüte

Knaben-Filzhüte

Zylinder- u. Klapphüte

Blüschhüte

Herr- u. Knaben-Mützen

Schülermützen

Elegante Kindermützen.

Oberhemden, Kragen,

Manchetten, Servi-

teure, Garnituren.

Taschentücher

Krawatten, beste Fabrikate

Unterzeuge

Wollene Westen 4045

Sweater

Handschuhe

Herren- und Damen-

Regenschirme

Spazierstöcke

Vortemouneies

Manichettknöpfe und

jämtl. Herrenartikel.

Elegante Neuheiten in

größter Auswahl.

**Billige Preise Billige Preise**

**Sudenburg.**

**Sozialdemokratischer Verein**

Zahlstelle Kropferstraße.

Am 19. Dezember nach plötz-

lich infolge eines Unfalls

unser Mitglied

**Wilhelm Schuff**

im Alter von 28 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

1928 Der Vorstand.

**Marie Panzram**

geb. Thelebin und Tochter.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr,

vor der Leichenhalle des Süd-

friedhofs aus statt.

# Praktische Weihnachts-Geschenke



Hausjoppen	Mk.	3.50	5.50	7.50	10.50	14.00	20.00	25.00	35.00
Schlafröcke	Mk.	9.25	13.50	19.00	24.00	29.00	35.00	45.00	75.00
Westen	Mk.	2.90	3.90	5.50	7.00	9.00	11.50	14.00	—
Ulster u. Paletots	Mk.	15.00	19.00	24.00	29.00	36.00	49.00	56.00	bis 85.00
Jackett-Anzüge	Mk.	19.00	27.00	32.00	39.00	42.00	48.00	55.00	bis 70.00

<b>Einzelne Hosen</b>	3.90	7.00	8.50	10.50	12.50	bis 18.00
<b>Lodenjoppen</b>	6.50	8.50	10.50	13.00	16.00	bis 29.00

<b>Anzüge und Ulster für junge Herren!</b>	Mk. 12.00	16.00	20.00	22.00	25.00	bis 43.00			
<b>Knaben-Pyjacks, -Ulster und -Anzüge!</b>	Mk. 2.75	4.00	5.40	7.50	10.50	14.00	18.00	22.00	und höher.

Farbige Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Hüte etc.  
Geh- und Fahrpelze, Automäntel, Sportkleidung, Livreen.

## H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47.

4059

### Willkommengruß zur Kriegszeit!

Belange als möglich jeden Donnerstag, Freitag u. Sonnabend:  
 200 Pf. Kinderleber a Pf. 80 | Leberw., Rotw., Sülze a Pf. 80  
 100 " Nieren " 60 | Schweinef. z. Braten " 90  
 100 " Herzen " 50 | Bauch " 85  
 100 " Ochsenchw. " 50 | Rindf. z. Kochen " 90  
 100 " Kalbfleisch " 30 | Schmorfleisch " 1.00  
 Kalbfleisch Pf. 90 Pf. Kinderköpfe Stück 2.50 Pf.

Franz Schöne, Fleischermeister  
Ratzeburger Straße 4.

**Besten Schutz**  
gegen kalte Füße bieten

### Renntierfelle

Reichweite zu haben bei

Gust. Hoffmeister

Prälatenstraße 21.

Fernruf 5785.

### Hochmoderne

### Ulster und Anzüge

a Stück 12 Mk.  
(zum Ausleihen) verkauft

Max Eckstein

Königsplatz 5, Eckelbische-  
hoffstraße,  
Rabe Alter  
Markt.

Speisesaal | Schmuckwaren, in  
1/2 St. Baden, stets  
portätig. Ewald Noack,  
Teuentzienstr. 8 Fernspr. 1824



### Magdeburger Musikwerke

Berliner Straße 33.

Neu eingetroffen: Patriotische Auf-  
nahmen, Kriegs- u. Soldatenlieder,  
Ginburgsmarsch, große Auswahl  
in Weihnachtsliedern, Weihnachts-  
traum eines Soldaten, Arbeiter-  
Weihnachtslied.

Sprechapparate in enorm  
großer Auswahl  
mit u. ohne Trichter von 12 Mk. an.

### Wilhelm Weber

Berliner Straße 33

Gändler wollen Groß-Katalog verlangen! 3889

Ansichtspostkarten empfiehlt die  
Buchhandl. Volksstimme

### Zu vorzüglichem Festbraten

heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
la. Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch  
in bekannter guter Qualität u. zu allerbilligsten Preisen.

### Große Buschhasen

der große Braten v. 2.50 Mk. an  
Hasenkeulen u. -rücken, einzeln, a Pf. 1.00 Mk.

### Sieffige Waldkaninchen

ohne Fell und Abfall, also bratfertig,  
a Pf. nur 60 Pf.

### A. Bosse, Gr. Münzstr. 14.

— schrägüber der Reichsbank. —

### Große Buschhasen

Gänse, Enten, Hähnchen, Mastputen,  
Fasanenhähnchen und -hennen  
in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen.

### A. Herrmann Nachf.

Inhaber: Rudolf Keseberg  
Eckelbischehoffstraße 8. — Fernsprecher 1069.

### H. Reichardt Neustadt

Lübecker Straße 120a

offeriert in bekannt großer Auswahl  
Damen-Stiefel zu Mark 7.50 9.00  
10.00 12.00 13.50  
Herren-Stiefel zu Mark 7.50 9.50  
11.00 12.50 16.50

Solide Knaben- und Mädchen-Stiefel  
Breite und weite Schuhe und Stiefel  
für Herren, Damen und Kinder.

Pilzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- u. Tuchschuhe,  
gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel  
Filz-Schnallen- und -Schnürstiefel  
mit und ohne Lederbein. 4180

Holzschuhe  
Einlegesohlen, Guttalin usw.

## Rabatt-Sparverein Magdeburg, E. V.

5%

# Zum Weihnachtsfest

5%

kauft jedermann  
vorteilhaft und preiswert  
in den Geschäften der Mitglieder des

## Rabatt-Sparvereins Magdeburg.

Freie Wahl unter ca. 1200 Geschäften aller Branchen. Unsere roten und blauen Spar-  
marken werden von unseren Mitgliedern im voraus bezahlt und bieten deshalb dem geehrten  
Publikum die größte Sicherheit für den gesammelten Rabatt.

Unser Marken-Einlösungsfonds ist unantastbar und in mündelbaren  
Wertpapieren angelegt.

Unser Verein zahlte während seines Bestehens  
**über Mark 8000000 Rabatt**  
an das laufende Publikum aus.

Verlangen Sie daher bei Ihren Einkäufen überall die  
**roten und blauen Sparmarken**  
des **Rabatt-Sparvereins Magdeburg.**

Der Vorstand.



## Passende Weihnachts-Geschenke!

4303

Wollstoffe, Kammstoffe, Hanfkleiderstoffe, Seidenstoffe, schwarz und farbig, für Blusen und Kleider, Stoffe für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots und Ulster, Damen-Konfektion und Stoffe sowie Blüsch für Damen-Mäntel.

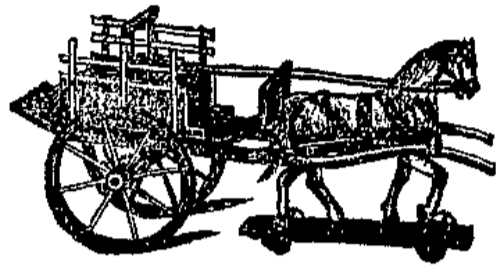
Leinwand, Baumwollwaren, Ausstattungsstücke, fertige Bettwäsche, Leibwäsche und Tischwäsche, Stoffe für Hemden, für weiße und bunte Bettbezüge und für Bettdecken.

Teppiche, Vorleger, Felle, Hebergardinen, Gardinen, Stores, Tüllbettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Bettdecken, Divandecken, Normalhemden, Beinkleider, Strickwesten, Sweater, Schals, Tücher, Ballschals u. andre Wollwaren, Herren-Oberhemden, Kravatten, Manschetten, Servietten, Regenschirme für Herren und Damen, alle Arten Taschentücher, Pelz-Boas, Stolen und Muffen in verschiedenen Pelzarten.

— Alles in großer Auswahl, gut und bekannt billig. —

**A. Karger,** 8 Gr. Marktstraße 8  
Ecke Jakobstraße 16  
aber Eing. nur Gr. Marktstr. 8.

## Großer Weihnachts-Verkauf!



### Spielwaren in großer Auswahl!

Galanterie- u. Lederwaren Haus- und Küchengeräte  
Luxus- u. Geschenkartikel Wasch- u. Wringmaschinen  
Glas, Porzellan, Steingut Wäschereihen, Waschtische  
Waschservice, Nippes :: Brotschneid., Fleischhacker

Große Auswahl von Liebesgaben für unsere Kämpfer im Felde: Tabakspfeifen, Tabaksbeutel, Schwedenhülsen, Taschenmesser, Hosenträger, Bleistifte, Tintenstifte, Briefpapier, Feldpostkarten, Merkblätter, Bürsten, Kämmen, Spiegel, Seifen, Lanolinsalbe, Mundharmonikas, kleine Unterhaltungsstücke, Weihnachtslichter, künstliche Tannenbäumchen, Blech-Kognakflaschen, Butterdosen usw. 4146

**Max Weisser** Magdeburg, :: Mitglied des  
9 Kaiserstr. 9. Rabat-Sparvereins

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.

Verwaltung Magdeburg.

Zu den Vorstellungen für die Kinder der Kriegsteilnehmer im Stadttheater am 30. und 31. Dezember können die Eintrittskarten vom 28. Dezember an in unserem Bureau abgefordert werden. Die gelbe Legitimationkarte ist mitzubringen. Die Verwaltung.

## Am 28. Dezember, vormittags 10 Uhr,

wird am Westufer 3 — Handelskafen, Ende Wittenberger Straße — eine größere Menge

## Roggenhandels- und Kommissmehl

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft  
Reservemagazin Magdeburg.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Staßfurt-Leopoldshall.

Die Frauen unserer im Felde stehenden Kollegen werden dringend ersucht, sich Dienstag den 22. und Mittwoch den 23. Dezember, abends von 6 bis 1/2 8 Uhr, im Bureau, Leopoldshall, Schulstraße 3, zu melden. Wo das Mitgliedsbuch noch nicht abgegeben ist, ist dasselbe als Ausweis mitzubringen. 4287

### 3 Jakobstraße 3

#### Sorgers Gelegenheitsk.

Zurück günstig. Einkauf

habe ich 400 Joppen

spottbill. gef. u. vert. ich

Schwere Winter-Joppen 5.75

Moderne Hosen 2.35

Kinder-Paletots 4.35

K.-Anz. (Stoff u. Manzh.) 4.75

zum Ausführen!

Wer billig kaufen will,

der komme jetzt zur

Weihnachtszeit nur zu

Sorger hin.

4071

Jakobstraße 3.

Gerade bei jehiger nasser, kalter

Jahreszeit soll man Wert auf

gute Fußbekleidung

legen. Meine billigsten

Damen-Stiefel von ca. 8.00 an

Herren-Stiefel von ca. 8.50 an

haben gute Lederböden.

Dauerhafte Kinder-Stiefel.

Warme Schuhe aller Art.

Um freundl. Berücksichtigung bitten!

**K. W. Knoche**

Schuhmachermeister

Pappelallee 20. 4205

**Billige Äpfel**

nur bis Weihnachten, um

2071 zu räumen.

Eckladen Kaiser- und

Anhaltstraßen-Ecke.

Heute und morgen

ganz besonders billige

Weihnachtsangebote

<b>Weihnachts-Kleider</b>	<b>Weihnachts-Wäsche</b>	<b>Weihnachts-Konfektion</b>
Abgepaßte Hauskleider	Bettwäsche	Fert. Blusen
Abgepaßte Strahlenkleider	Tischwäsche	Kostümröcke
Abgepaßte Eingehamkleid.	Leibwäsche	Kostime
Abgepaßte Druckkleider	Unterröcke	Damenmäntel
Abgepaßte Blusen	Taschentücher	Kinder-Konfektion

Beim Einkauf von 20 Mark an wird dieses Inzerat mit 1 Mark in Zahlung genommen

Ausscheiden und an der Kasse vorlegen!

Herren-Konfektion Sämtl. Herrenartikel Pelzwaren Knaben-Konfektion Schuwaren Schürzen

Gämtl. Bedarfsartikel für unsere Krieger.

Srikotagen Wollwaren Strümpfe Handschuhe Wollene Schlafdecken Reisedecken, Teppiche Gardinen — Felle — Vorlagen —

Ausgabe von Weihnachts-Kalendern.

**Adolph Michaelis** Platz 1 u. 2 an der Fontäne

## Teppich-Haus

auf dem Königshof.

### Salon- und Zimmer-Teppiche

in Bouclé, Velour, Smyrna, Perser usw.

### Künstler-Gardinen

### Messing-Garnituren

### Tisch- und Diwandecken

in riesiger Auswahl

### Reise- und Schlafdecken

Plüsch, Kamelhaar, Wolle, Angora usw.

### Stoppdecken in allen Farben

### Fell-Teppiche und -Vorlagen

in Plüsch, Kokos, Bouclé, Wolle, Jute usw., die neusten Muster

### Läuferstoffe

Friese extra dick, à 2.50 an.

## Carl Haring Nchf.

Inh.: J. Hüblein.

— Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. —

Gutgeh. Herrenuhr m. Kette verkauft für 3 Mark Max Eckstein, Königshofstr. 5.

### Partie 4078

#### Regenschirme

schwarz, farbig, m. fl. Webef.

Gloria- und reine Seide

Pr. 3.75 4.75 6.00 bis 8.75

R. Sternau, Alter Markt 32-33.

### u. Schallplatten

kaufen Sie am besten bei

**W. Freil,**

Alter Markt 17.

Sprechapparate

ohne Anzahlung, 1. Rate 4 Wochen nach dem Kaufe. 4142

### Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern werden prompt u. bill. ausgeführt.

**R. Osterroth,**

Mechaniker, Lüneburger Str. 21.

### Anzüge, Ulster

und Paletots

im Abonnement getragene, gut erhaltene Kleidungsstücke jetzt vorrätig. 4011

**J. Büscher,**

Eingang Kaiserstr. 23. Hof.

Mittwoch 4107

**Frühling**

A. Weber Nachf. R. Dedlow, Schönebergstr. 9

## Sudenburg

### Theodor Kraft

Halberstädter Str. 37

### Herren- und Knaben-Garderoben

Paletots

Ulster

Bozener Mäntel

Pelerinen

Joppen

Anzüge

in eleganten, modernen Formen und allen Größen zu billigen Preisen

### Arbeits-Kleidung

in bewährten Qualitäten

umfangreiche Auswahl.

Eine saubere Aufsicht, vorm. wird sofort gesucht. Stettiner Str. 17, II, Eing. Königshofstr.

Suche per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

**Steißhergefallen,**

kann auch verheiratet sein.

**Gustav Heufling,** Mosch. Magd.-S., Halberstädter Str. 91.

Autog. Schweißer

jüngerer, sofort bei hohem Lohn gesucht. 4286

**Carl Dietlein**

verläng. Jüdlerer Straße.

### Klempner

gesucht. Gelegenheit z. Ausbildung in der autogenen Schweißerei 4286

**Carl Dietlein**

verläng. Jüdlerer Straße.

Tüchtiger, zuverlässiger

### Rutscher

bei hohem Lohne gesucht. Off. u. L. 3990 an die Exped. der „Volksstimme“ erbeten.

### Auswärtige Schuhfabrik

sucht zum Eintritt per Anfang Januar tüchtige

### Ueberholer.

Angebote unter L 4280 an die Geschäftsstelle der „Volksstimme“ erbeten.

### Rekruten

erfahren alles Wissenswerte über das Kasernenleben aus dem vom Genossen H. Leonhardt verfaßten Buch

### Der treue Kamerad

Ein Wegweiser durch das Kasernenleben für Arbeiterkassen.

Preis 70 Pfg.

Zu beziehen durch die Partei-Buchhandlungen und deren Kolporteurs.

## Tücht. Stahlputzer

finden dauernde Beschäftigung in Alford. 4304

### Torgauer Stahlwerk

Aktien-Gesellschaft.

### Bauschmied

welcher selbst. Pferde beschlagen kann, sofort gesucht. **Blum & König,** Am Fuchsberg 8b.

Schäferstraße 34. U. ruhige Wohnung mit Hausarbeit 1. 1. April 1915 an einzelne Leute. Zu erst. **Lamm,** Coquiststraße 18.

### Pelz-Boas

große Posten, in allen Farben, billigst abzugeben, schon von 3 Mk. an. **Rich. Schneider,** Neuhäbter Straße 5a 3934

## ZENTRAL

THEATER

in den 3 Weihnachtstagen nachmittags 3 1/2 Uhr Familien- und Fremden-Vorstellungen

### Immer feste druff!

Halbe Preise!

Abends 8 Uhr Fest-Vorstellungen.

Immer feste druff!

## Stadttheater

Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr

Kinder-Weihnachts-Vorstellung!

### Frau Holle.

Anfang 7 1/2 Uhr

### Die Hagestolzen

Hierauf: Der Kurmärker und die Pitarde.

Militärkarten haben Gültigkeit. Ende 10 Uhr. Donnerstag geschlossen.

## Wilhelm-Theater

Mittwoch den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bei heilem Wetter

Beste Kinder-Weihnachts-Vorstellung.

### Klein Däumling, der tapfere Zinnsoldat.

Mittwoch und Donnerstag abend bleibt das Theater geschlossen.

## Bierpalast

39 Breitenweg 39

Täglich von 8 bis 12 Uhr

### KONZERT

4099 **Andreas Berg.**

## Stephanshallen

Direktion **Rich. Froberg**

Täglich abends 8 Uhr: Der ernsten Zeit entsprechende Vortrage.

Vorzeige diese Anzeige hat außer Erntedank L. Sonntag freier Eintritt.

## Buchhandlung Volksstimme

Gr. Münzstraße 3.

## Bilder- und Märchenbücher

in sehr großer Auswahl

im Preise von **5 Pfg.** an bis **5.00 Mk.**

Ein Verzeichnis mit einer Auswahl von sehr empfehlenswerten Bilder- und Märchenbüchern, herausgegeben vom Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei, wird in der „Volksstimme“ einmal abgedruckt werden.

Vollständige Verzeichnisse haben alle Austrägerinnen und Kolporteurs zum Vorlegen.

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ verweisen wir auf unser versandtes Zirkular mit dem Ersuchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

Stassfurt. Stassfurt.

## Weihnachtsbäume

l sowie Tannengrün sind wieder eingetroffen und verkaufe dieselben spottbillig 4192

Bismarckstraße 10 und Wasserstraße 2.

**Franz Bierbrauer.**

## Stassfurt.

### Als Weihnachtsgeschenk

Herren- u. Damen-Uhren

mit Garantie, darunter verpfändet gewesene Uhren schon von 3 Mark an.

Große Auswahl 4188

Herren- u. Damen-Ketten u. -Ringe

wie bekannt sehr billig und doch gut in

### Gärtners Kaufhaus



# Petzon's billiger

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit einem der bedeutendsten Detail-Schuhhändler ist es uns noch kurz vor dem Feste gelungen,

einen Doppelwaggon Schuhwaren, der jetzt Zeit entsprechend, günstig einzukaufen. Der schweren wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, bleiben wir auch weiterhin bemüht, unsere treue alte Kundschaft gut und preiswert zu bedienen. Da fertige Vorräte jedoch sehr knapp, empfehlen wir dringend, auf Vorrat zu kaufen. Wenn Sie also von dieser Gelegenheit profitieren wollen, müssen Sie bald kommen!



# Weihnachtsmarkt!

**Jetzt ist die höchste Zeit!**  
zur Besorgung von Weihnachtseinkäufen, da die von uns gebotene besonders günstige Gelegenheit bei den ohnehin teuren Zeiten eine enorme Ersparnis bedeutet!

**Schuhwaren werden teuer!**  
Da infolge des Ledermangels die Schuhpreise von Tag zu Tag teurer werden, können wir diese billigen Preise nur halten, solange unser Vorrat reicht.  
**Kommen Sie so bald als möglich, Sie sparen Geld!**

- Kinder-Pantoffel 27 bis 35 48 38
- Kind.-imit. Kamelhaar-Stoffhausschuhe 31 b. 35 88 27 b. 30 78 25 und 26 68 58 20 bis 24 50
- Kind.-Filz-Schnallenstiefel, schön u. feinfarbig, a. m. Lederf. 31 bis 35 1,35 37 bis 40 1,10 25 und 26 95 88 29 bis 34 88
- Kind.-imit. Kamelh.-Schnallenstiefel, auch Lederf. 31 b. 35 1,35 27 b. 30 1,10 25 und 26 95 32 bis 34 88
- Kinder-Gummischuhe, deutsches Fabrikat 31 bis 35 1,65 27 bis 30 1,45 22 bis 28 90
- Kind.-im. Chev.-Schnallenstiefel, Lackpappe 25 u. 26 1,88 22 b. 24 1,38
- Kind.-Box-Schnallst., auch Derby, mod. Formen 5,90 4,90 3,90
- Kinder-Schnallstiefel, br. Chev., a. Derby, Lackf. 6,90 4,90 3,90
- Kinder-Halbschuhe, schön, braun u. mit feiner Ausföhrung 6,90
- Kinder-Rindleder-Schulstiefel, beste, weitestgehende Qualitäten.
- Damen-Winter-Pantoffel, in ca. 25 verschied. Ausföhrungen 1,75 1,25 88 88
- Damen-imit. Kamelhaarstoff-Pantoffel 88
- Damen-Winter-Stoffhausschuhe schwarz und feinfarbig, Filz, Leder- und Spaltsohle, ca. 20 verschiedene Ausföhrungen 2,95 2,25 1,75 1,25 und 88
- Damen-imit. Kamelhaar-Stoff-schnallenstiefel, Lederföhle, Lederföge, Abfagfleck 1,88
- Damen-Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Lederföhle, Abfagfleck, Lederföge und Lederföge 3,90 2,90 1,88
- Damen-Summischuhe, deutsches Fabrikat 1,95 und 1,45
- Damen-Kamelhaar-Stoffschuhe u.-Schnallenstiefel, in guten feinen Ausföhrungen, recht warm und haltbar 3,90 2,90 1,95
- Damen-Filz-Schnallenstiefel, auch mit Lederföge 4,90 3,75 2,95
- Damen-Leder-Schnür- und -Schnallenstiefel, warm gefüttert, Chevreau, Bog und Chiron 8,75 bis 5,90
- Damen-Leder-Hausschuhe schwarz und farbige, auch warm gefüttert 4,75 bis 2,95

Solange der Vorrat reicht, erhält jeder Käufer gegen Vorlegung dieses Gutscheins bei einem Einkauf von 7,50 Mt. an ein Paket guten



- Damen-Halbschuhe, Einzelpaar, div. Lederföhlen, jeweils Vorrat 4,90 3,90 2,90 98
- Damen-Halbschuhe, schwarz Chevreau, Chevrolin, Knopf, Schnür, Spangon, auch Derby, Lackpappe 8,75 6,75 5,90 4,90 3,90
- Damen-Halbschuhe, braun Chevroul und Chevroul, auch Derby, Lackf. 9,75 8,75 6,75 5,90
- Damen-Lack-Halbschuhe, auch mit Glas, moderne Ausföhrungen 9,75 8,75 6,75 5,90
- Damen-Schnürstiefel in neuen Formen, Chevroul, Chevroul Bog u. Chevroul, auch Lackf. 10,50 8,90 7,90 6,90 4,90 3,90
- Damen-Schnürstiefel, braun Chevroul und Chevroul 12,50 9,80 5,90 6,75 4,90
- Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Chevroul, Chevroul, Bog und Chiron, Einzelpaar, teilweise Goodyear, Welt, weit unter Preis, weit nicht in allen Gröfen vorrätig.
- Zortiment A hat 12,50 durchweg 8,35
- Zortiment B hat bis 11,50 durchweg 6,35
- Zortiment C hat bis 8,75 durchweg 4,35

- Herr.-Pantoffel in reicher Auswahl 1,25 78 u. 39
- Herr.-Stoffhausschuhe Spaltleder, Abf. 88
- Herr.-Gummischuhe, deutsches Fabrikat 2,45 u. 1,95
- Herr.-Filz-Schnallenstiefel und -Schuhe, Kamelhaar-Schnallenstiefel und -Schuhe von 1,95 an
- Herr.-Schnürstiefel, imit. Chevroul, Lackf. 6,75 5,90 4,90
- Eleg. mod. Herr.-Schnürstiefel, Derby, Lackpappe 12,50 10,50 9,50 7,90
- Herr.-Schnürstiefel, br., Chevroul, Maßbog u. Chevroul 12,50 10,50 8,75
- Eleg. Herr.-Halbschuhe, schwarz, braun, Lackf. 10,50 8,75 6,75
- Herr.-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel, div. Lederföhlen, schwarz und braun, Einzelpaar, auch Derby, Lackpappe Serie 1 früher bis 13,50 jetzt 8,35 Serie 2 früher bis 11,50 jetzt 6,35

Hauptgeschäft Reut. Laden! 1 Treppe hoch! 17 Alter Markt 17 dicht neben Schweickert

Filiale Suedenburg Halberstädter Straße 121c Ecke Westendstr.

# Liköre von Vogel & Co. Braunehirschstraße 2, sind die besten

**Suedenburg Pelzwaren Suedenburg** 4203

neue Formen - Prima Ausföhrung. Eigene Anfertigung dem billigsten Verfahren bis zu den elegantesten Pelzarten.

Belant-, Seiden- u. Klapphüte - Mützen - Wäsche Strawatten, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Taschentücher und Damenwäsche.

Kriegswesten mit und ohne Pelz gefüttert 10,00 bis 40,00

Fußschlapper nur eigne Anfertigung.

**Gustav Finke, Halberstädter Straße 106 u.**

**Präsent-Zigarren**

dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen!

Ich empfehle daher jedem, nur meine überall bekannten Qualitäts-Marken zu kaufen. 4277

**Für unsre Bräuen im Felde Liebesgaben**

in reichhaltiger Auswahl.

**Erich Gereckes Zigarren-Spezialgeschäfte**

Hauptgeschäft: Schönebecker Str. 105. Fernspr. 7244.

Filialen: Breiteweg 130/31, Breiteweg 27, Kaiser-Wilhelm-Platz 2 (Deutsches Havanna-Haus), Feldstr. 1 :: (Eingang Coquiststraße), Lübecker Straße 102. ::

Jeder Käufer einer Festliste erhält ein praktisches vornehmes Geschenk.

Wer **Bettfedern u. Dammern** kaufen will, gehe zu der Filiale der **Pommerschen Bettfedernfabrik** 4079 Breiteweg 214

Garantiert reine Gänsefedern in sauber gewaschener und gereinigter Ware. Preise konkurrenzlos. Kein Zwischenhandel, also direkt aus erster Hand. Viele Anerkennungen für reelle Lieferungen. Fertige Betten, Zulette und Zuletstoffe in allen Preislagen.

**Gaskoks**

liefert die Gasanstalt jederzeit von 1 Zentner an bis in den Keller oder Lagerraum. 4167

**Hutfabrik u. Mützenlager Franz Seitschek** vormals Hans Rieken 4219

Especially 13 1 Treppe

Especially 13 1 Treppe

dicht am Breiten Weg, neben dem Gashof „Goldener Arm“ (Ede Paroch) 4219

**Filz-, Haar- u. Seidenhüte**

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

**Statt Petroleum Elektrisches Licht!** 4015

Anschaffe sofort! Preise billigst! Installationen prompt!

**Magdeb. Elektr.-Ges. Thormeyer & Co.**

Breiteweg 202. Fernsprecher 1114.

**Kognak** (Verschnitt) ohne Flasche à Liter 1,75

Schillers Weinhandlung Grosse Münzstrasse 11.

**Große frische Buschhasen Rehwild**

Rücken - Keulen in jeder Preislage. Rehblätter

**Wildschwein, Rothirsch** im Querschnitt.

Rücken - Keulen Blätter pfundweise

1a. junge Fasanehähne und -hennen Perl-, Schne- und Safelhühner

11g. u. hief. Mastputerhähnen. -Genn. in jed. Gewicht

Brüffeler Masthühner - Steir. Kapannen

Bierländer Masthühner - Stücken

Bierl. Mast- u. hiefige Sand-Gänse 7-12 Pfd. schwerer

1a. Fettgänse bis 15 Pfd. schwerer Gänse pfundweise

Bierl. Mast- u. hief. Landenten Stück 3-6 Mh.

**Versandhaus E. Wieprecht**

Schwibbogen - Fernsprecher 567.

Bahn- und Postverland prompt. - Sämtliche Waren gehen täglich frisch in unerreichter Auswahl ein.



„Gneisenau“ (11 600 Tonnen) sowie den deutschen kleinen Kreuzern „Zeigig“, „Münchberg“ und „Dresden“ ergibt zur Genüge die Überlegenheit des besonders angefallenen englischen Geschwaders. —

## Der Untergang der „Cap Trafalgar“.

Nach dem Todesstampf des deutschen Hilfskreuzers „Cap Trafalgar“ im Atlantischen Ozean berichtet ein der „Vossischen Zeitung“ zur Verfügung gestelltes Schreiben eines jungen Seemanns:

Bei Ausbruch des Krieges kamen wir mit unserer „Cap Trafalgar“ gerade in Buenos Aires an. An eine Heimfahrt war nicht mehr zu denken. Erst hieß es, wir würden hier liegen bleiben. Auf einmal aber fuhren wir doch ab. In Montevideo nahmen wir Kohlen und setzten alles überzählige Personal wie Stewards, Stewardessen, Musik usw. an Land und gingen am 22. August mit unbekanntem Kurs in See. Ich hatte mich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und ging an Bord. Die „Cap Trafalgar“ wurde nun

als Hilfskreuzer ausgerüstet.

Dann unternahmen wir eine Kreuzfahrt im Südatlantik.

Am 14. September machten wir auf hoher See Kohlen nehmen, da tauchte gegen 12 Uhr eine Rauchwolke am Himmel auf. Sofort wurde „Alar Schiff“ angeklungen und alles zum Gefecht bereit gemacht. Ich bezog meine Geschützstation in der Maschine, 11.59 mittags trachte der erste Schuss, das entgegenkommende Schiff feuerte auf uns. Nun war ein heftiges Gefecht im Gange, der Gegner war bedeutend besser armiert, er hatte mindestens acht große Geschütze und konnte ganze Breitseiten abfeuern, während wir zeitweise nur ein Geschütz ins Gefecht bringen konnten. Außerdem bot unser Schiff ein viel zu großes Ziel. Trotzdem ich der Engländer, denn ein solcher war es, schloß.

Das Gefecht währte beinahe zwei Stunden, kurz vor 2 Uhr neigte sich „Cap Trafalgar“ auf die rechte Seite, wir hatten vorn ein starkes Leck bekommen, durch das das Wasser unaufhaltsam eindrang. Als wir über 30 Grad nach Steuerbord lagen, gab der Kommandant

Befehl, das Schiff zu sprengen,

damit es nicht in Feindeshand fallen sollte, da es nicht mehr manövrierfähig war. Die Sprengpatronen wurden in der Maschine eingeschlagen und dann erst der Befehl gegeben, sich zu retten. 10 Minuten hat man dann Zeit.

Oben bot sich mir ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Die Boote waren schon fort. Kaum war ich im Wasser, da trachten die Sprengpatronen und die schöne stolze „Cap Trafalgar“ ging um 2 Uhr unter unter den Hurraufen der Mannschaften, die in den Booten war, oder im Wasser schwamm. Aber

auch der Feind hatte genug.

er konnte sich nicht mehr um uns kümmern, er brauchte Lichterloh, und was aus ihm geworden ist, weiß niemand.

Zu unserm Glück war die „Eleonore Wörmann“, die uns Kohlen gebracht hatte, in der Nähe. Nachdem ich 2 Stunden geschwommen hatte, wurde ich von der „Eleonore Wörmann“ gerettet. Der Feind verschwand brennend in der Ferne. Wir haben alle nur das nackte Leben gerettet. Ich habe alles verloren. Sehn Tage sind wir mit der „Eleonore“ umhergefahren, immer in Gefahr, von Engländern gefangen zu werden. Endlich gelang es uns in einer dunklen Nacht, den Hafen von Buenos Aires zu erreichen. Die argentinische Regierung hat uns, den Besiegten der „Cap Trafalgar“, bis zur Beendigung des Krieges interniert. Wir sind hier notdürftig gekleidet worden. Wie ich gerettet wurde, hatte ich nur eine Seite an, alles andre habe ich im Wasser ausgezogen, um besser schwimmen zu können. Dabei waren immer Haifische in der Nähe. Ich habe aber alles gut überstanden. —

## Fliegerbomben.

„Times“ meldet aus Calais: Am Sonntag warf ein deutscher Wasserflieger zwei Bomben auf Calais. Ein Schaden soll nicht angerichtet worden sein.

Sonntag nachmittag hat ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Brüsseler Vorstadt Etterbeek überflogen. Er versuchte, Bomben abzuwerfen, wurde aber vom Feuer unserer Soldaten vertrieben.

Wie der Korrespondent der „Central News“ aus Warschau meldet, hat ein Zeppelin am 9. Dezember auf Warschau 19 Bomben herabgeworfen, wodurch zwei Gebäude zerstört wurden. 90 Zivilpersonen sind getötet und 50 verletzt worden. Am folgenden Tage warfen deutsche Taubenapparate sechs Bomben auf Warschau nieder.

Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, Professor Dr. Georg Wegener, meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Heute mittag war ich an einem Orte der belgischen Seeküste Bonge der glücklichen Rückkehr des Marinestützpunktes Oberleutnant von Brandt, der vormittag 9 Uhr 30 Minuten zu einem Flug nach Dover aufgeflogen war. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hafenhafen getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Reihen Torpedobootzerstörer, von England zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs; ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eins der Majestät-Klasse, ebenso Schiffe unweit Dünkirchen. In den Dünkirchen, dem längsten der englischen Küsten Schiffsfahrtswege, sah er regen Handelsverkehr. Klares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Winde flog er in 1 Stunde von Dover zu unserer Stellung zurück. —

## Die russische Knote.

Der „Avanti“ in Rom vertritt aus Russland, daß dort und besonders in Polen eine außerordentlich strenge Reaktion gegen die freireligiösen Elemente herrscht. Eine Sozialistin sei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil man bei ihr einen 2 Jahre alten Aufreißer fand, der sich mit der polnischen Autonomie befaßte. Außerordentlich streng wurde in Polen gegen die deutschfreundlichen jüdischen Elemente verfahren. Eine große Zahl von Juden wurde hingerichtet oder sonst schwer bestraft. Die jüdische Bevölkerung in den Bezirken Grodzik, Skiernewicz, Lowicz und Kalwaria wurde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen und ihr Besitztum zerstört. Tausende von Frauen, Greisen und Kindern mußten wochenlang bei schlechtem Wetter zu Fuß wandern, viele sind unterwegs verstorben und gestorben. Auch in von den Russen besetzten Teilen Galiziens wird gegen die Juden in derselben Weise verfahren. —

## Eine Erklärung Dr. Weills.

Weills Bureau verbreitet heute eine Erklärung des Reichstagsabgeordneten Dr. Weill, die dieser im Pariser „Figaro“ veröffentlicht haben soll. Wir geben den Wortlaut zunächst unter Vorbehalt wieder:

An meine Freunde in Elsaß-Lothringen! Seit Kriegsausbruch ließ ich, ohne zu protestieren und ohne zu dementieren, in der deutschen Presse die verschiedensten Nachrichten über mich verbreiten. Ich schuldete meinen in Straßburg gebliebenen alten Eltern dieses völlige Schweigen und zog vor, sie in Unkenntnis zu lassen, sie dem Groß derer anzusehen, welche dort noch Herren sind. Jetzt, wo meine Eltern in Sicherheit sind, habe ich die Freiheit, zu sprechen, wiedergewonnen.

Ich trat am 5. August in die französische Armee ein. Wir Elsaß-Lothringer versuchten während der harten Periode der Fremdherrschaft unser Recht, unsere Hoffnung der höchsten Sorge um den Frieden untergeordnet und kämpften nur, um im Frieden das Regime zu erlangen, welches uns erlaubt hätte, unserm Lande seine Persönlichkeit und seinen Nationalcharakter zu bewahren.

Diese gewollte und überlegte Resignation bedauern wir nicht. Dank ihrer können wir ebenso wie alle anderen Franzosen überzeugt sein, nichts vernachlässigt zu haben, damit der Krieg vernieden werde. Unsere moralische Kraft in der augenblicklichen Krisis ist darum nur größer.

Aber der Feind befreite uns selber von den Einschränkungen, welche uns die Sorge um den Frieden vorgegeben haben. Ersten noch, während wie seine ganze Macht fühlten, weigerte er sich, die bescheidensten Forderungen anzuerkennen. In seinem stolzen und blinden Wahne ging er so weit, das Bestehen einer Elsaß-Lothringer Frage zu bestreiten. Jetzt hat er sie in ihrer ganzen Größe gestellt. Durch den Krieg, welchen er wollte und den er Europa aufgezwungen hat, gab er uns gleichzeitig unsere ganze Gedankenfreiheit und Handlungsfreiheit wieder. Es gibt keine Einschränkungen für unsere Hoffnungen und für unsern patriotischen Willen mehr. Wir werden in den Rahmen der französischen Nation zurückkehren, welcher wir durch unsere Geschichte und unsere Traditionen angehören. Das Völkerrecht, welches vor 44 Jahren verletzt wurde, wird völlig wiederhergestellt werden. Zudem ist in die Arme der Republik eintrat und dadurch den Kampf gegen das militarisierte und verpreußelte Deutschland, die Unterdrücker der Freiheit aller Völker, weiterführte, bin ich überzeugt, meine Pflicht als sozialistischer Abgeordneter und elsass-lothringischer Abgeordneter wohl erfüllt zu haben.

Georges Weill, ehemaliger Reichstagsabgeordneter von Metz.

So die Erklärung im „Figaro“. Es wird, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, noch manches zu ihr zu sagen sein. Inzwischen werden, wie der „Vorwärts“ ankündigt, der Partei- und der Fraktionsvorstand zu dem Verhalten Weills Stellung nehmen. Zunächst sei nur betont, daß die Erklärung uns mehr von französischen als von sozialistischen Gefühlen diktiert scheint.

## Notizen.

Gleiche Höchstpreise für Gerste. Durch Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember ist die bisher bestehende 68-Kilogramm-Grenze bei der Gerste gestrichen worden, so daß vom 24. Dezember an ein einheitlicher Höchstpreis für Gerste aller Gewichte besteht. Dieser Höchstpreis ist überall dem Roggenhöchstpreis gleichgesetzt worden, so daß er z. B. in Berlin 220, Leipzig 225, München 237 Mark beträgt. Der Höchstpreis für die Sonne geschrotener, gequetschter oder sonstig zerkleinerter inländischer Gerste ist 10 Mark höher als der sonstige Höchstpreis für Gerste. —

Der Kaiser an die Front zurückgekehrt. Wie die Oberste Heeresleitung bekanntgibt, ist der Kaiser wieder an die Front zurückgekehrt. —

Der Wiederaufbau Ostpreußens. Nach einer Erklärung des Oberpräsidenten von Ostpreußen wird ein Teil der Bauarbeiten, wenn die spätere Wiederbevölkerung der zum großen Teile zerstörten Ortshäfen nicht in Frage gestellt werden soll, schon im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden müssen, und die Materialbeschaffung hierfür werde schon in den nächsten Monaten in die Wege zu leiten sein. —

Strafe für Kriegsschwärzer. Das Kriegsgericht in Straßburg verurteilte den dortigen Profutisten Rosenstiel wegen Verbreitung falscher Kriegsgerüchte zu einem Monat Gefängnis. — Von dem gleichen Gericht erhielt die Pensionsinhaberin Späth sechs Wochen Gefängnis, weil sie beschimpfende Äußerungen über den Kronprinzen gemacht hatte. —

Die Russen in Ostpreußen. Von der Provinz Ostpreußen haben die Russen, wie dieser Tage der Oberbürgermeister Wörte in der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung bekanntgab, zurzeit noch ein Drittel besetzt. Sie scheinen aber in den Teilen der Provinz, die sie beherrschen, gegen die Zivilbevölkerung nicht mehr gewalttätig vorzugehen. So teilt das Landratsamt Ortelsburg mit, daß bei ihm täglich eine Anzahl Anfragen nach dem Verbleib Angehöriger einliefen. Da die Postverbindungen, zumal nach dem Süden des Kreises, noch nicht überall eingerichteten wären, seien die Nachforschungen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Zur Verhütung der Angehörigen könne aber mitgeteilt werden, daß nach den bisherigen Feststellungen bei dem letzten Einbruch der Russen in den Süden des Kreises keine Personen ermordet oder fortgeschleppt worden seien. Vom 11. bis 25. November sei das Landratsamt in Ortelsburg von jeder Post- und Bahnverbindung abgeschnitten gewesen, und der südliche Teil des Kreises sei erst seit 2 Wochen wieder vom Feinde frei, so daß die Ermittlungen nach dem Verbleib Angehöriger erst vor kurzem wieder aufgenommen werden konnten. —

Beschlagnahme von Kartoffelvorräten. In Andernach in der Rheinprovinz, in dessen näherer und weiterer Umgebung sich eins der wichtigsten Kartoffel-Produktionsgebiete des Westens befindet, war es den Bürgern nicht möglich, Kartoffeln für den Winter zu erlangen. Die Polizei hat nunmehr auf Anordnung des Regierungspräsidenten damit begonnen, die bei den Landwirten anverwahrten Kartoffeln zu beschlagnahmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. —

Die Minengefahr. Die englische Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer „Arion“ ist an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet. —

Sozialistenverfolgung in Russland. In Petersburg wurden 28 Sozialistenführer verhaftet, die sich nach der Hauptstadt begeben hatten, um wegen der Einberufung der sechs sozialistischen Dumamitglieder zu protestieren. Nach einer römischen Meldung aus Petersburg soll die Führung in Russland wachsen, ein revolutionäres Komitee habe Millionen aufrührerischer Manifeste in Volk und Armee verbreitet. —

## Schweres Ringen in Polen. Abwehr im Westen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 22. Dezember, vormittags. (Amtlich.) Bei Mienport und in Gegend Zpern herrschte im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellung bei Festubert und Givench machten die durch französische Territorialtruppen verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In Gegend Richebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben.

Westlich der Argonnen, nordwest- und nördlich Verdun, wurden die französischen Angriffe, zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen, leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Ost- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen um den Bzura- und Rawka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Übergang über diesen Abchnitt schon erzwungen. Auf dem rechten Ufer der Pilica steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Befehl des französischen Generals Soffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte: „Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekanntzugeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

## Depeschen.

Neue Beurteilung deutscher Krankenwärter.

Z. U. Paris, 21. Dezember. Das Kriegsgericht des 10. Armeekorps in Reims hat ein neues Urteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden Krankenpfleger Robert Günther und Wilhelm Tiede, die beim 17. Dragoner-Regiment dienten. Sie standen unter der Anklage, einen Wundschmerz erbrochen und Leinwandstücke daraus entwendet zu haben. Beide Angeklagten gaben zu, den Schmerz erbrochen und die Wäsche herabgenommen zu haben, erklärten jedoch, die Leinwand notwendig für das Verbinden der Wunden gebraucht zu haben. Inwieweit sie Beweise für diese Behauptung erbringen konnten, warben sie vom Kriegsgericht zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. —

Generaloberst Madensen.

W. L. B. Berlin, 22. Dezember. (Nichtamtlich.) Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Von Madensen, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der 9. Armee, wurde zum Generalobersten befördert. —

Fortschritte im Argonner Wald.

Z. U. Amsterdam, 22. Dezember. Die französische Geandtschaft in Haag teilt mit: In den Argonnen und bei Saint-Hubert ist es dem Feinde durch einen kräftigen Angriff gelungen, etwas über die Maas Höhen vorzubringen. —

Neue Beschließung von Zeebrügge.

Z. U. Amsterdam, 22. Dezember. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Etuis: Gestern früh um 2 Uhr 40 Minuten wurde Zeebrügge und Geist von englischen Schiffen aufs neue beschossen. Im ganzen wurden etwa 30 Schiffe abgegeben, die Deutschen nicht beantworteten. Das Spielen der Scheinwerfer war von hier aus deutlich sichtbar. Vorgehen gegen Mittag ist nach der „Voss. Ztg.“ ein englischer Geschwader in Schiffsordnung bei Zeebrügge, aber außerhalb des Bereichs der deutschen Kanonen, vorgefahren. —

Türkischer Bericht.

W. L. B. Konstantinopel, 21. Dezember. Das Hauptquartier meldet: Ein französisches Schiff bei Jchoß gestern die Küste nördlich von Alexandrette erfolglos. Von den übrigen Kriegsschiffen wird nichts Bedeutendes gemeldet. —



# Landes & Münzer

Breiteweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

## Schürzen

### Blusen-Schürzen

aus gestreiften und blau/weiß getupften Waschstoffen

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I	Serie 0
1.90	1.60	1.25	90	jetzt 70

**Kleider-Schürzen** mit Hermelin, aus guten, gestreiften Waschstoffen, reich mit Blumen garniert . . . . . jetzt 2.75 und 2.15

**Zierschürzen** mit **Blusenatz**, aus tüchtig gemustertem Satin, in vielen modernen Farben und Dessins . . . . . 98

**Zierschürzen** mit **Blusenatz**, aus la. tüft. Satin, in modernsten Mustern . . . . . 1.25

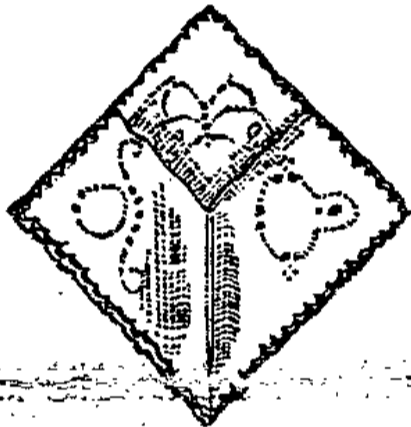
**Neuheit!**  
**Schürzen-Pompadour** geschäftlich als Handarbeits-Schürze oder Pompadour zu benutzen, aus geblühten Stoffen  
2.50 2.25 1.65 1.25 **95**

### Weisse Zierschürzen

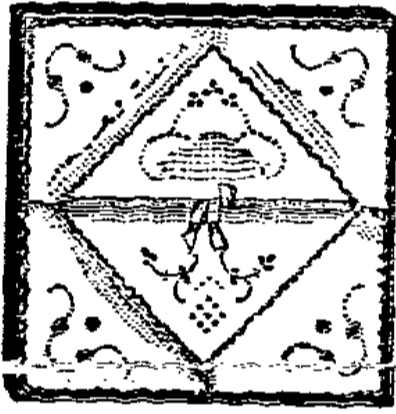
aus gestreiften, glatten oder gestickten Batisten, reich mit Stickereien garniert usm.

Serie 0 u. I jetzt <b>90</b> 1.25 und Pf.	Serie II jetzt <b>135</b>	Serie III jetzt <b>150</b>	Serie IV jetzt <b>195</b>	Serie V jetzt <b>235</b>
---	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------

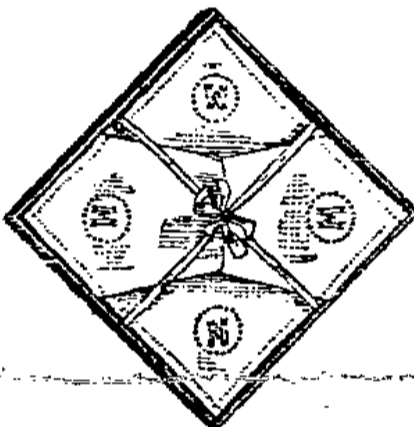
### Taschentücher



Mit handgestickter Ecke u. Maschinen-Langette laut Abbildung 3 Stück für **38**



Mit handgestickten Ecken, im Karton laut Abbildung **65**



**Buchstabentücher** Batist mit Hohlfaum, 6 Stück im Karton laut Abbildung **115**

**Damen-Tücher** aus glattem Batist, mit Hohlfaum und gestickter Ecke . . . . . Stück **18**  
**Taschentücher** mit farbig gestickter Ecke 3 Stück im Karton **28**  
**Damen-Tücher** aus reinleinenem Batist, mit Hohlfaum und handgestickter Ecke Stück **55**  
**Taschentücher** Reinteinen, echt Madras, mit handgestickter Ecke und Langette Stück **75**

**Buchstabentücher** in eleganter Ausführung, aus gutem Batist . . . . . 6 Stück im Karton **1.75**  
**Herren-Tücher** aus gutem Stoff, mit handgestickten Buchstaben . . . . . 6 Stück im Karton **1.95**  
**Kinder-Taschentücher** weiß mit farbiger Kante und weißbunt kariert . . . . . 1/2 Duzend **70**  
**Taschentücher für Herren** weiß, mit farbiger Kante Stück 22 und **15**

Ein **bunte Herren-Taschentücher** Halbleinen u. Baumwolle, m. ff. Webefehl. **35 25 u. 18**

### Handschuhe und Strümpfe

<b>Damen-Handschuhe</b> Eristol, mit schwarz oder weiß gepupelt . . . . . Paar <b>72</b> und <b>58</b>	<b>Herren-Glacéhandschuhe</b> mit Futter . . . . . Paar <b>2.95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Baumwolle, schwarz, feste Qualität Paar <b>65</b>
<b>Damen-Glacéhandschuhe</b> in allen Farben . . . . . Paar <b>1.75</b>	<b>Herren-Trikothandschuhe</b> imit. Wildleder . . . . . Paar <b>1.25</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle, schwarz . . . . . Paar <b>1.45</b>
<b>Damen-Mocha-Handschuhe</b> . . . . . Paar <b>2.75</b>	<b>Herren-Glacéhandschuhe</b> in allen Farben . . . . . Paar <b>2.25</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle, mit gestrickten farbigen Tupfen . . . . . Paar <b>1.50</b>

**Wichtig für jeden Herrn**  
Für wenig Geld sich elegant und gut zu Weiden, verlaufe ich, den ersten Schneider hängen, wenig getragene  
**Mad Garderoben**  
Dieselben sind aus reinwillenen Stoffen hergestellt und in eigener Werkstatt wieder labellos hergestellt.

Abteilung 1  
**Getragene Garderoben**  
Lebendes Niefenlager in  
**Jackett, Jackett, Frack, Cutaway- und Smoking-Anzügen** 4112  
zu 10, 12, 15, 18 Mark und höher.  
**Paletots und Ulster** aus Prima Stoffen von 8 Mark an.  
Wesenswahl in weißen Sachen für starke Herren.

Abteilung  
**Neue Garderoben**  
hochwertiger Stoffe, tadellose Verarbeitung.  
für Herren und Jünglinge  
**Ulster, Paletots, Joppen, Anzüge usw.**  
Verkauf zu erschwinglich billigen Preisen.

**P. Frühmann**  
Spezial-Stagegeschäft f. moderne Herrenkleidung  
nur **Breiteweg Nr. 87**  
gegenüber der Brauereischleuse

**Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland!**  
Des schönsten  
**Gewehr** für Knaben in ein Luftgewehr.  
völlig gefahrlos, für Bolzen und Kugel.  
Luftkammer von . . . . .

u. Holzscheiben. Neu! Durrpfeil,  
vorzügliche Zielübung für Knaben, von 50 Pf. bis 2.00 Mk. Reparaturen  
an Luftgewehren. Gartenklingen, Fechtstange in größter Auswahl.

Ad. Loesche, Gewehrfabrikant, **Wilhelmstr. 13.** Fernsprecher Nr. 2576.

**Neue-Welt-Kalender für 1915** empfiehlt die  
Behandlung Volksstimme,  
- 3 Große Münzstraße 3. -

**Fröhliche Weihnachten!**  
zu Hause wie im Felde  
durch meine 4171

**Präsent-Kistchen.**  
Größte Auswahl in **Zigarren, Zigaretten und Rauchtobak.**  
Die beste Empfehlung ist die Ware selbst.

Filialen:  
Breiteweg 41  
Gr. Münzstraße 16  
Lübecker Str. 22a

**Carl Ed. Voigtländer**  
Zigarren-Import und -Versandhaus  
Zentrale: Breiteweg 11. - Telefon 476.

Filialen:  
Große Dörsdorfer  
Straße 218.  
Dörsdorfer Str. 55a

**Enorm billiges Angebot**  
in  
**Uhren u. Schmuckfachen**

∴ **Bedeutende** ∴  
**Preisermäßigung!** 290

Damen- und Herren-Uhren } 2jährige  
sowie } schriftliche  
**Wand-Uhren** } Garantie!

Broschen | Rolliers | Anhänger  
Ohrringe | Armreifen | Uhrenketten  
Schmuckringe | Blusenadeln | Halsketten  
Uhren-Armbänder - Operngläser.

**Adolph Michaelis**  
Rathswagenplatz Nr. 1 u. 2, an der Fontäne.